



Anja Franz
Monique Lathan
Robert Schuster

**Skalenhandbuch für
Untersuchungen der
Lehrpraxis und der
Lehrbedingungen an
deutschen Hochschulen**

Dokumentation des
Erhebungsinstrumentes

Anja Franz / Monique Lathan / Robert Schuster: Skalenhandbuch für Untersuchungen der Lehrpraxis und der Lehrbedingungen an deutschen Hochschulen. Dokumentation des Erhebungsinstrumentes (HoF-Arbeitsbericht 4'11). Unter Mitarbeit von Alexander Mitterle und Alexander Kühn. Hrsg. vom Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Halle/Wittenberg 2011, 79 S. ISSN 1436-3550.

Infolge der Bologna-Reform entstand ein zunehmender Lehrbedarf und gleichzeitig ein erhöhter Anspruch an die Qualität der Lehre im Hochschulsektor. Um beiden Anforderungen gerecht zu werden, richtet sich der wissenschaftliche Fokus verstärkt auf die Lehre. Vor diesem Hintergrund ist im Rahmen des BMBF-Projektes „Wer lehrt was unter welchen Bedingungen? Untersuchung der Struktur akademischer Lehre an deutschen Hochschulen“ ein Online-Fragebogen entwickelt worden, der eine quantitative Darstellung von Lehrpraxis und -bedingungen aus Lehrendenperspektive ermöglicht. Zentrale Themen waren u.a. Lehrzufriedenheit, Lehrmotivation, Weiterbildungsinteressen sowie Promotionsbedingungen. Zur methodischen Fundierung erfolgte eine statistische Überprüfung des Fragebogens, die mit dem vorliegenden Skalenhandbuch dokumentiert wird. Zielleitend war es, mit dem Handbuch ein Instrument zu entwickeln, welches einen Beitrag zur konzeptuellen Sicherung quantitativ ermittelter Daten zum Thema Lehrbedingungen im Hochschulsektor leisten kann. Neben der konzeptuellen Beschreibung des Fragebogens beinhaltet es daher Hinweise zur Reliabilität und Validität zentraler Skalen. Zum einen informiert es dadurch künftige Nutzer über den Aufbau und die Anwendung des Fragebogens und zum anderen steigert es die Interpretierbarkeit der Ergebnisse. Mit dem Skalenhandbuch kann der Fragebogen für künftige Untersuchungen der Lehrpraxis und -bedingungen genutzt werden.

In the course of the Bologna Process teaching in higher education has been confronted with two challenges: An increasing demand for teaching and a stronger focus on the quality of teaching. In order to cope with both appropriately, research on teaching in German higher education has grown in importance. Against this background the research project “Who teaches what under which conditions?”, funded by the German Ministry of Education and Research, aims to analyze the structures, conditions and practice of teaching at German universities and universities of applied sciences. Within the project, an online questionnaire has been developed to provide a quantitative picture of the conditions, practice and perspectives of individuals teaching in higher education. Central questions were among others staff satisfaction with teaching conditions, staff motivation for teaching, staff interest in further training of their teaching skills, and the conditions for PhD-students. To provide a methodological basis, the questionnaire was tested statistically. The data documentation report presents the results of the statistical tests. The report’s purpose is to develop an instrument that contributes to the conceptual safeguarding of quantitative data on teaching conditions in higher education. Hence, next to the conceptual description the data documentation report provides evidence on the reliability and validity of central scales in the online questionnaire. It thereby helps future users to interpret the results and gives insight into the construction and use of the questionnaire. With the report the online questionnaire can be used for further research on the conditions and practice of teaching in higher education.

Inhalt

Verzeichnis der Abkürzungen	3
Verzeichnis der Übersichten	3
Zentrale Ergebnisse	5
1. Lesehinweise für die Benutzung des Handbuchs	9
2. Untersuchungsdesign	11
2.1 Ausgangspunkt der Untersuchung	11
2.2 Erstellen des Fragebogens	12
2.2.1 Sekundärauswertung: Literatur und vorliegende Befragungen	13
2.2.2 Explorative Interviews	13
2.2.3 Pretest	14
2.3 Stichprobe	17
2.4 Rücklaufquote und Missing Values	17
3. Items und Skalen des Fragebogens	19
A. Berufliche Biographie und aktuelle Situation	19
B. Lehre im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit/Lehrpraxis	24
C. Lehrtätigkeit und Hochschule	33
D. Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote	37
E. Motivationen und Zufriedenheit in der Lehre	42
F. Bedingungen für Promotionsabbrüche	51
G. Soziodemographische Angaben	62
4. Abschließende Ergebnisdarstellung und Ausblick	63
Literatur	66
Anlage 1: Darstellung der Missing Values nach Variablen	68

Verzeichnis der Abkürzungen

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
WLW	Forschungsprojekt „Wer lehrt was unter welchen Bedingungen?“ zu den strukturellen Voraussetzungen für ein systematisches Qualitätsmanagement der Hochschullehre, gefördert vom BMBF

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Verwendete Symbole.....	10
Übersicht 2: Arbeitsschritte der Erstellung des Fragebogens.....	12
Übersicht 3: Mindmap Operationalisierung des Fragebogens	16
Übersicht 4: Items A.10.....	22
Übersicht 5: Items A.12.....	22
Übersicht 6: Items A.13.....	23
Übersicht 7: Items B.1.....	24
Übersicht 8: Items B.2.....	24
Übersicht 9: Items B.3.....	25
Übersicht 10: Items B.4.....	25
Übersicht 11: Items B.5.....	26
Übersicht 12: Items B.10.....	27
Übersicht 13: Items B.15.....	28
Übersicht 14: Items B.19.....	29
Übersicht 15: Items B.21.....	30
Übersicht 16: Items B.22.....	30
Übersicht 17: Items B.25.....	31
Übersicht 18: Items B.26.....	31
Übersicht 19: Items B.27.....	32
Übersicht 20: Statistische Kennwerte Skala „Lehrautonomie“	32
Übersicht 21: Items C.1.....	33
Übersicht 22: Statistische Kennwerte Skala „Unterstützung der Lehrtätigkeit durch Hochschule“	33
Übersicht 23: Items C.5.....	35
Übersicht 24: Statistische Kennwerte Skala „Verbesserung der Lehre“	35
Übersicht 25: Items D.1.....	37
Übersicht 26: Statistische Kennwerte Skala „Einschätzung der Lehrqualifikation“	37
Übersicht 27: Items D.3.....	38
Übersicht 28: Items D.4.....	38
Übersicht 29: Statistische Kennwerte Skala „Einschätzung der Weiterbildungsangebote“	39
Übersicht 30: Items D.7.....	40
Übersicht 31: Statistische Kennwerte Skala „Gründe Nichtteilnahme Weiterbildung“	40

Übersicht 32: Items E.1	42
Übersicht 33: Statistische Kennwerte Skala „Lehrmotive“	43
Übersicht 34: Items E.3	44
Übersicht 35: Statistische Kennwerte Skala „Lehrengagement“	44
Übersicht 36: Items E.5	46
Übersicht 37: Statistische Kennwerte Skala „Lehrsituationskennzeichen“	47
Übersicht 38: Items E.7	49
Übersicht 39: Statistische Kennwerte Skala „Lehre und akademische Karriere“	49
Übersicht 40: Items F.1	51
Übersicht 41: Items F.2	51
Übersicht 42: Items F.5	52
Übersicht 43: Items F.6	53
Übersicht 44: Statistische Kennwerte Skala „Gründe Promotionsabbruch“	53
Übersicht 45: Items F.8	55
Übersicht 46: Statistische Kennwerte Skala „Gründe Abbruchüberlegungen“	56
Übersicht 47: Items F.10	58
Übersicht 48: Statistische Kennwerte Skala „Situationskennzeichen Promotion“	58
Übersicht 49: Items F.11	60
Übersicht 50: Statistische Kennwerte Skala „Förderliche Situationskennzeichen Promotion“	60
Übersicht 51: Items G.1	62

Zentrale Ergebnisse

Die im Zuge des Bologna-Prozesses umzusetzenden Studienreformen verstärkten das Interesse an Maßnahmen zur Qualitätssicherung des Studiums. Erfahrungen zum Stand der Umsetzung zeigen, dass dieser Prozess mit einer erhöhten Lehr- und Betreuungsintensität verbunden ist. Um dies auch unter Berücksichtigung weiter ansteigender Studierendenzahlen (durch anwachsende Jahrgangsstärken und der Verkürzung der Schulzeit auf zwölf Jahre) zu gewährleisten, haben sich Bund und Länder auf den „Hochschulpakt 2020“ verständigt, der den Hochschulen bis 2010 die Aufnahme von rund 91.000 zusätzlichen Studierenden ermöglichen soll. Studienreformen und Hochschulpakt erfordern somit eine Erhöhung der Lehrkapazitäten. Diese grundsätzliche Kapazitätserhöhung ist dabei politischer Konsens. Offen ist allerdings, wie sie umgesetzt werden soll, d.h. mit welchem Lehrpersonal.

Mittels einer Online-Befragung der Lehrenden an vier Universitäten und vier Fachhochschulen wurden die Lehrpraxis und die Lehrbedingungen in den Blick genommen. Der zu diesem Zweck entwickelte Fragebogen stellt ein Erhebungsinstrument zur quantifizierten Beschreibung der Lehre aus der Perspektive der Lehrenden dar. Der vorliegende Bericht bietet vorrangig einen Maßstab zur Beurteilung erhobener und potenziell erhebbarer Daten und zielt daher nicht darauf, die Ergebnisse der Online-Befragung zu präsentieren.

In Form eines Handbuches sind zu diesem Zweck einerseits rein beschreibende Elemente des Fragebogensaufbaus aufgeführt. Andererseits werden zentrale Gütekriterien wie Validität und Reliabilität (Gültigkeit und Zuverlässigkeit) für diejenigen Skalen angegeben, die vergleichsweise komplexe Inhalte messen. Zur statistischen Fundierung der Validität wurden explorative Faktorenanalysen durchgeführt, die die angelegte Skalenstruktur weitgehend bestätigten bzw. teilweise zur Untergliederung der Skalen in separate Faktoren führten. Die auf diese Weise gewonnenen Faktoren können als Subskalen betrachtet werden, die es ermöglichen, einzelne Facetten übergeordneter Konstrukte, etwa Lehrmotivation, empirisch zu betrachten. Die Kenngröße für die Reliabilitätsanalyse jeder Skala und deren Subskalen bzw. Faktoren stellt der Konsistenz-Koeffizient Cronbachs Alpha¹ dar. Im Handbuch sind sowohl die Reliabilitäten für die faktorenanalytisch geprüften Skalen als auch die daraus gewonnenen Einzelfaktoren dokumentiert. Zugrunde gelegt ist jeweils ein Datensatz mit insgesamt 1538 Fällen; die Fallzahl variiert allerdings zwischen den einzelnen Items und folglich auch zwischen den Skalen.

1. Block A *Berufliche Biographie und aktuelle Situation* wurde keiner statistischen Prüfung unterzogen, da die Items allein zur deskriptiven Abbildung objektiver Situationskennzeichen entwickelt worden (unabhängige und Kontrollvariablen) sind und nicht zur Eruiierung übergeordneter oder zugrunde liegender Konstrukte, deren Messbarkeit thematisiert werden müsste.
2. Block B *Lehre im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit/Lehrpraxis* umfasst allgemeine Fragen zur Lehrsituation, die beispielsweise Vergütung und Umfang der Lehre betref-

¹ „Unter innerer Konsistenz wird Folgendes verstanden: Jedes einzelne Item wird als eigenständiger Testteil angesehen, und die Messgenauigkeit stellt den mittleren Zusammenhang unter Berücksichtigung der Testlänge dar“ (Bühner, 2006, S. 35). Dabei gilt: „Der Cronbach- α -Koeffizient [...] stellt heute die Standardmethode zur Schätzung der inneren Konsistenz [von Testverfahren] dar [...]“ (ebd., S. 132).

- fen. Es erwies sich als sinnvoll, eine zusätzliche Skala *Lehrautonomie* zu konzipieren, welche die subjektive Bezugnahme der Lehrenden auf die Lehrveranstaltungsinhalte spiegelt.
3. In Block C *Lehrtätigkeit und Hochschule* ließen sich zwei Skalen, *Unterstützung der Lehrtätigkeit durch Hochschule* und *Verbesserung der Lehre*, berechnen und thematisch in je drei Faktoren zergliedern. Die Skala *Unterstützung der Lehrtätigkeit durch Hochschule* ließ sich in infrastrukturelle, personell-finanzielle und räumliche Unterstützung der Lehrenden durch ihre Hochschule differenzieren, während die Skala *Verbesserung der Lehre* nur zwei eindeutige Faktoren, Evaluation und Feedback, zuließ und daneben die Kategorie Sonstiges abbildet. Mithilfe dieses Fragenblockes kann somit der je aktuelle Status des Engagements für die Lehre seitens der Hochschulen auf verschiedenen Ebenen, etwa hinsichtlich personeller und finanzieller Unterstützung, skizziert und in Bezug zu den Anliegen der Lehrenden gesetzt werden.
 4. Der Block D umfasst die Thematik *Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote* für Hochschul-Lehrpersonal. Dieser Itemkomplex gilt v.a. einer Analyse des Weiterbildungsbedarfes, um gegebenenfalls notwendige Handlungsnotwendigkeiten auf institutioneller Ebene sichtbar zu machen. Den Ausgangspunkt stellt dabei die Skala *Einschätzung der Lehrqualifikation* dar, die infolge des faktorenanalytisch bedingten Ausschlusses eines Items aus lediglich zwei Items besteht, was mindestens die Inhalts-Validität infrage stellt. Die Berechnung der Skala *Einschätzung der Weiterbildungsangebote* erbrachte eine Differenzierung in zwei Faktoren, die sich jedoch vermittels einer logischen Inhaltsprüfung nicht bestätigen lassen. Eine Dateninterpretation sollte daher vorzugsweise nur auf Itemebene erfolgen. Des Weiteren beinhaltet der Fragebogen einen Itempool, der sich zur Skala *Gründe Nichtteilnahme Weiterbildung* zusammenfassen ließ. Faktorenanalytisch konnten daraus drei Themen expliziert werden: eine Nicht-Inanspruchnahme von Weiterbildung aufgrund von beruflicher Auslastung, eines mangelnden Bedarfs und die Hochschulangebote zur Weiterbildung als solche betreffend. Zu beachten ist diesbezüglich, dass sowohl die einzelnen Faktoren als auch die Gesamtskala niedrige Reliabilitätswerte zeigen.
 5. Zur weiterführenden Datenauswertung zeigte sich der Fragenblock E *Motivationen und Zufriedenheit in der Lehre* als besonders bedeutsam, da dieser Auskünfte über konkrete Aspekte der Lehrsituation liefern kann. Er bietet zudem die Basis, dieselben in Verbindung mit Konstrukten wie Motivation, Zufriedenheit und Engagement zu betrachten. Die erste Skala dieses Blocks, bezeichnet als *Lehrmotive*, beinhaltet drei Faktoren, welche verschiedene Ausrichtungen subjektiver Beweggründe, in der Lehre aktiv zu sein, abbilden: Lehrmotiv Forschung und Nachwuchsförderung, Lehrmotiv Lehre und Lehrmotiv Karriere. Darüber hinaus zielt die sich anschließende Skala *Lehrendengagement* auf die Ermittlung der Gründe eines erweiterten Interesses für die Lehrtätigkeit ab. Die Items ließen sich drei Faktoren eindeutig zuordnen, die Lehre als Forschungsnachteil, als Forschungsvorteil sowie Lehre als Referenz für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere (Karriereförderung) thematisch voneinander trennen. Zur Spezifizierung des letztgenannten Kriteriums wurde die Skala *Lehre und akademische Karriere* im Hinblick auf Karrierezielsetzungen entwickelt. Der daraus eruierte Faktor Karriere mit Schwerpunkt Lehre kennzeichnet eine positiv gerichtete Bedeutung der Lehre für die individuelle Karriere. Der zweite Faktor beschreibt dagegen Forschungstätigkeit als attraktive Karrierebedingung. Zuletzt ergab

sich rechnerisch der Faktor Reduktion Lehrverpflichtung, der einerseits das Bedürfnis nach einer Reduktion der Lehrbelastung zugunsten der Qualität der Lehre und andererseits zugunsten der Forschung spiegelt. Eine prinzipielle Einschätzbarkeit der Lehrsituation wurde mit der Skala *Lehrsituationsskennzeichen* beansprucht. Diese setzt sich aus fünf Subskalen bzw. Faktoren zusammen, welche folgende Rubriken behandeln: administrativ-strukturelle Voraussetzungen, Lehrinhalte, Freude an der Lehre, Studierendenüberlastung und materiell-strukturelle Ausstattung des Arbeitsplatzes.

6. Eine Sonderstellung nimmt Block F *Bedingungen für Promotionsabbrüche* ein, da er explizit die Promovierenden der Lehrendenstichprobe anspricht, um das Zusammenspiel von Merkmalen dieser Qualifikationsphase und den Spezifika der Lehrtätigkeit an Hochschulen beleuchten zu können, was nicht zuletzt in Bezug auf Promotionsabbrüche Relevanz besitzen kann. Vor diesem Hintergrund lassen sich mithilfe der Skalen des Blocks F u.a. mögliche Ursachen für Promotionsabbrüche herausheben, womit dieser Problematik zu einer vergrößerten Transparenz verholfen werden kann, was mindestens als grundlegende Voraussetzung für Verbesserungsoptionen zu berücksichtigen ist. Zu diesem Zweck können zuvorderst die Gründe für den Promotionsabbruch anhand von sechs Faktoren – fehlende strukturelle Unterstützung/akademisches Umfeld, Berufsziel außerhalb der Wissenschaft, zu wenig Zeit durch andere Aufgaben, Finanzierung, fehlende Unterstützung aus persönlichem Umfeld und Überforderung – ermittelt werden. Im Rahmen der geplanten Überarbeitungsphase des Fragebogens wird die Problematik der Überforderung, die hier lediglich über eine Variable definiert ist, differenzierter dargestellt. Einen ersten Anhaltspunkt dafür bieten die Ergebnisse der offenen Fragestellungen, wie z.B. schlechtes Arbeitsklima oder unzureichende Ergebnisse. Eine verfeinerte Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Abbruchs-Thematik bietet die Skala *Gründe Abbruchsüberlegungen*, um den Verlauf einer solchen Entscheidung nachvollziehbar zu machen. Die Validierung dieser Skala führte rechnerisch zu folgenden sechs Faktoren: zu wenig Zeit durch andere Arbeitsaufgaben, Probleme mit Promotionsthema und Betreuung, Berufsziele außerhalb der Wissenschaft und fehlende Autonomie, fehlende Unterstützung aus persönlichem Umfeld, Finanzierung und Zeit Graduiertenausbildung. Es lassen sich deutliche Parallelen zwischen Gründen für den Promotionsabbruch und Gründen für Abbruchsgedanken erkennen. Zur Charakterisierung der Promovierendensituation wurde die Skala *Situationskennzeichen Promotion* statistisch mit dem Ergebnis getestet, dass sechs Faktoren – Zeitfokus Bearbeitung Promotion, Arbeitsautonomie, Unterstützung, Finanzierung und Infrastruktur, strukturierte Doktorandenausbildung, Wissenschaftliche Karriere – zentrale Problemfelder differenziert berücksichtigen. Der Promotion zuträgliche Merkmale wurden zusätzlich über die Skala *Förderliche Situationskennzeichen Promotion* separat untersucht. Diese trennt Zeitfokus Promotion, Strukturelle Bedingungen, Strukturierte Doktorandenausbildung, Arbeitsautonomie und Wissenschaftliche Karriere unter positivem Vorzeichen voneinander ab.

Insgesamt unterscheiden sich die einzelnen Faktoren hinsichtlich ihrer Bedeutsamkeit für die je entsprechenden Gesamtskalen klar voneinander, insofern sich das Ausmaß an Varianzaufklärung zwischen unter 10 und über 50 Prozent bewegt. In einem ähnlichen Verhältnis gestalten sich die Reliabilitätswerte.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass mit dem Handbuch ein Instrument entstanden ist, welches einen Beitrag zur konzeptuellen Sicherung quantitativ ermittelter Daten zum Thema Lehrpraxis und -bedingungen im Hochschulsektor leisten kann. Zum einen informiert es künftige Nutzer über den Aufbau und die Anwendung des Fragebogens und zum anderen steigert es maßgeblich die Interpretierbarkeit der Ergebnisse. Mit dem Skalenhandbuch kann der Fragebogen für künftige Untersuchungen der Lehrpraxis und -bedingungen genutzt werden.

1. Lesehinweise für die Benutzung des Handbuchs

Der vorliegende Arbeitsbericht dokumentiert die Konstruktion des in der Studie „Wer lehrt was unter welchen Bedingungen?“ (WLW) eingesetzten Online-Fragebogens zur Betrachtung der Lehrendensituation an ausgewählten Hochschulen. Die Items des Online-Fragebogens werden im Wortlaut wiedergegeben und hinsichtlich ihres jeweiligen Antwortformates beschrieben. Folgende Formen der Kategorisierung von Antwortmöglichkeiten werden im Rückgriff auf das PISA-Skalenhandbuch (2006) zur Darstellung genutzt: offen, dichotom, Mehrfachwahl und Ratingskala. Darüber hinaus werden für das Erhebungsinstrument statistische Kennwerte berichtet, die eine Beurteilung des Verfahrens erlauben.

Diesbezüglich ließen sich anhand faktorenanalytischer Berechnungen jeweils die Dimensionen in einer Fragebatterie aufzeigen, wodurch diejenigen Variablengruppen als Faktoren identifiziert werden konnten, die eine entscheidende inhaltliche Ähnlichkeit zueinander aufweisen. Die quadrierte Faktorladung eines Items benennt dabei den gemeinsamen Varianzanteil zwischen dem Faktor und dem Item.

Entsprechend der Ergebnisse wurden die Items zu faktoriellen Dimensionen mit inhaltlicher Gesamtbestimmung zusammengefasst, die sich zur Auswertung des Fragebogens eignen. Zur Einschätzung des je ermittelten Varianzanteils ist zu beachten, dass

- Faktoren mit vier oder mehr Ladungen $> 0,6$ unabhängig von der Stichprobengröße interpretierbar sind,
- N mindestens > 300 sein sollte bei der Interpretation von Faktorladungen $> 0,3$ und $< 0,4$,
- N mindestens > 150 sein sollte bei der Interpretation von Faktorladungen $> 0,4$ und $< 0,6$ und
- Faktorladungen $< 0,3$ nicht interpretiert werden sollten.

Zum Teil werden Faktoren bei geringerem N und sinnvoller Begründung als Tendenz ausgegeben, während einzelne Items bei sinnvoller inhaltlicher Begründung als Tendenz-Faktoren angegeben werden. Die Anteile der erklärten Varianz beziehen sich auf die Gesamtvarianz aller verwendeten Items einer Skala.

Faktoren, die zur Beschreibung eines übergeordneten Merkmals dienen, wurden anhand des Koeffizienten Cronbachs Alpha auf ihre innere Konsistenz bzw. Messzuverlässigkeit geprüft. Zur Interpretation der ermittelten Reliabilitäten dienen folgende Orientierungswerte: $< 0,80$ = niedrig, $0,80$ bis $0,90$ = hoch und $> 0,90$ = sehr hoch. Zusätzlich sind die Trennschärfen der einzelnen Items angezeigt, womit eine Information darüber gegeben werden kann, inwieweit jedes Item für sich eine Skala, die aus den übrigen Items gebildet wird, widerspiegelt.

Überdies wurden die einzelnen Items einer Fragebatterie – neben der faktoriellen Zuordnung – zu einer Skala zusammengefasst, um zusätzlich die Reliabilität der im Vorfeld der Erhebung konstruierten Skalen zu prüfen. Die kontinuierlich angegebene Anzahl der Fälle bezieht sich auf die jeweilige Fragebatterie und zeigt, wie viele Befragte diese Fragebatterie insgesamt beantwortet haben. Items, die im Rahmen der Skalenbildung umgepolt/umkodiert wurden, sind als „umkodierte Items“ ausgewiesen. Die statistischen Daten zu diesen Items in den Tabellen beziehen sich auf das umgepolte Item. Wenn Items zugunsten der Erhöhung der erklärten Varianz und des Wertes Cronbachs Alpha ausgeschlossen wurden, ist dies in der jeweiligen Skalendarstellung aufgeführt.

Weiterhin sind die Antworten auf offene Fragen zusammenfassend dargestellt, um eine inhaltlich adäquate Weiterentwicklung des Fragebogens zu unterstützen. Diese Ergebnisse dienen gleichzeitig der Hypothesengenerierung für vertiefende Untersuchungen, wobei sie in der Folge bei Bedarf auch zur Konstruktion von Kontrollfragen verwendet werden können.

Im Handbuch zur Befragung WLW werden folgende Symbole verwendet:

Übersicht 1: Verwendete Symbole

MW	arithmetisches Mittel
s	Standardabweichung
r_{it}	Trennschärfekoeffizient
a	Faktorladung
N	Anzahl der Fälle
α	Cronbachs Alpha

2. Untersuchungsdesign

2.1 Ausgangspunkt der Untersuchung

Die Studienreformen im Zuge des Bologna-Prozesses haben den Blick auch auf die Qualitätssicherung des Studiums gelenkt. Bisherige Erfahrungen mit der Umsetzung der Studienreformen zeigen, dass diese mit einer erhöhten Lehr- und Betreuungsintensität einhergehen. Um dies zu gewährleisten, aber auch um weiter steigende Studierendenzahlen zu bewältigen, die sich aus wieder anwachsenden Jahrgangsstärken und der Verkürzung der Schulzeit auf zwölf Jahre ergeben, haben sich Bund und Länder auf den „Hochschulpakt 2020“ geeinigt, der den Hochschulen bis 2010 die Aufnahme von rund 91.000 zusätzlichen Studierenden ermöglichen soll. Studienreformen und Hochschulpakt erfordern somit eine Erhöhung der Lehrkapazitäten. Diese grundsätzliche Kapazitätserhöhung ist dabei politischer Konsens. Offen ist allerdings, wie sie umgesetzt werden soll, d.h. mit welchem Lehrpersonal.

In seinen im Jahr 2008 veröffentlichten Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium ruft der Wissenschaftsrat dazu auf, „an den deutschen Hochschulen eine veränderte Lehrkultur zu schaffen, die sich durch einen erhöhten Stellenwert von Studium und Lehre, durch die Wertschätzung für ein Engagement in diesem Bereich und durch ein permanentes Streben nach Verbesserungen auszeichnet“ (Wissenschaftsrat 2008: 54). Es müssten Karriereperspektiven in der akademischen Lehre geschaffen werden, um diese gegenüber der bislang existierenden Forschungsdominanz in der wissenschaftlichen Karriere aufzuwerten. Nur so lasse sich qualifiziertes Lehrpersonal gewinnen und eine qualitativ hochwertige Lehre langfristig sichern.

Die Datenlage zur Struktur der akademischen Lehre ist allerdings unbefriedigend, und die Lehre wird in Untersuchungen zur Wissenschaftspraxis und -karriere häufig nur am Rande behandelt. Zudem forciert das geltende Kapazitätsrecht ein Qualitätsmanagement, das auf die Auslastung von Studienplätzen, nicht aber auf den effektiven Einsatz von Lehrpersonal und die Qualitätssicherung des Lehrangebots zielt. Ohne Kenntnis der strukturellen Voraussetzungen läuft die angestrebte Erhöhung des Lehrpersonals jedoch Gefahr, weder zur Qualitätsverbesserung noch zur Steigerung der Effektivität der Hochschullehre beitragen zu können.

In den eingangs bereits erwähnten Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium kritisierte der Wissenschaftsrat so auch, dass weder Daten über die Zusammensetzung des Lehrkörpers noch Befragungen von Lehrenden zu Studienbedingungen und Lehrsituation vorliegen (ebd.: 79). Zudem wurden die Hochschulen aufgefordert, „für ihr eigenes Qualitätsmanagement im Rahmen von indikatorenbasierten und direkten Bewertungsverfahren Daten und Informationen über die Lehrpraxis [zu] erheben und [zu] veröffentlichen“ (ebd.: 15). Dazu soll mit der vorliegenden Untersuchung ein Beitrag geleistet werden.

Ziel des im November 2008 gestarteten Projektes war es, zum einen die strukturellen Voraussetzungen für die Professionalisierung der Hochschullehre sichtbar zu machen. Zum anderen sollte der subjektive Umgang der Lehrenden mit den Lehrstrukturen abgebildet werden, denn es ist nicht anzunehmen, dass die konkrete Lehrpraxis vollkommen durch strukturelle Vorgaben determiniert ist. Zu diesem Zweck wurde an ausgewählten Hochschulen eine Kompletterhebung des Lehrangebots in einem Semester (Struktur) und eine Online-Befragung der Lehrenden (subjektive Lehrpraxis) durchge-

führt. Die Untersuchung soll also zum einen Aufschluss darüber geben, wer die Träger der akademischen Lehre sind und zum anderen welche Motivationen, Problemlagen und Strategien in der akademischen Lehre vorherrschen. Die Konzeption der konkreten Dimensionen der Erfassung des subjektiven Umgangs der Lehrenden mit objektiven Strukturen der Hochschule wird im folgenden Teil näher ausgeführt.

2.2 Erstellen des Fragebogens

Nachfolgend stehen die Arbeitsschritte (siehe Übersicht 2) zur Erstellung des Online-Fragebogens im Vordergrund. Im Anschluss an eine ausführliche Sekundärauswertung der Literatur und vorliegender Befragungen sowie an die Durchführung explorativer Interviews zur Bestimmung der Themenbereiche wurde der Fragebogen im Rahmen eines Expertenworkshops konzipiert und nach den Ergebnissen des Pretests entsprechend überarbeitet.

Übersicht 2: Arbeitsschritte der Erstellung des Fragebogens



2.2.1 Sekundärauswertung: Literatur und vorliegende Befragungen

Im ersten Arbeitsschritt wurden durch die Sekundäranalyse bereits vorliegender Lehrendenbefragungen Themenbereiche bestimmt, die ebenfalls von der Befragung abgedeckt werden sollten.

Studien der Hochschulforschung zur akademischen Karriere konzentrierten sich bisher vorrangig auf die Forschung (z.B. Janson et al. 2007). Als eine Facette wird die Lehre in Untersuchungen einzelner Personengruppen beispielsweise wissenschaftlicher Mitarbeiter (Bochow/Joas 1987; Enders 1996) und der Hochschullehrer (Enders/Teichler 1995) behandelt.

Es liegen insgesamt nur wenige quantitative Studien speziell zur Lehre vor, welche zudem oft älteren Datums sind. Vor dem Hintergrund der Einführung des Kapazitätsrechts konzentrierten sich mehrere Befragungen aus den 70er Jahren auf das *Zeitbudget der Lehrenden* an westdeutschen Hochschulen (Infratest Sozialforschung 1976; Ipsen/Portele 1976; Oehler 1978). Einzelne Befragungen hatten bereits in den 80er Jahren auch *das (kritische) Verhältnis der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen zur akademischen Lehre* im Blick (Forschungsgruppe Mittelbau an der Ruhr-Universität Bochum 1983; Gurack 1986). Aktuellere Befragungen zielen auch auf die *Arbeitsbedingungen und -zufriedenheit* von Wissenschaftler/innen insgesamt und beziehen sich auf Tätigkeiten sowohl in der Lehre als auch in der Forschung (Kopp/Weiß 1995; Schaeper 1994; Schimank 1992). Darüber hinaus liegen noch lokale Befragungen vor, z.B. zur *Lehrsituation* an der Hochschule Bremen (Szemeitzke 1997), zu *Lehrbeauftragten* an den Berliner Hochschulen (GEW Berlin 2006) sowie zu wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an der technischen Universität Berlin (Kubath/Leitner 2007) bzw. an den Thüringer Hochschulen (Schmidt 2007). Lehrendenbefragungen werden zudem als Instrument der Qualitätssicherung von Studium und Lehre thematisiert (Krempkow 2007).

Des Weiteren gibt es einige wenige qualitative Studien, so zum *Verhältnis von Lehre und Forschung* (Schimank 1995), zu *Lehrkulturen und Lehrhabitus* (Schaeper 1997), zu *Folgen prekärer Beschäftigung* (Klecha/Reimer 2008) und zur *Bedeutung des Geschlechts in der Hochschullehre* (Münst 2002; Schaeper 2008).

2.2.2 Explorative Interviews

Im Sinne methodischer Triangulation wurden zu explorativen Zwecken problemzentrierte Interviews durchgeführt, um den Themenhorizont weiter zu erschließen. Dabei kristallisierten sich folgende vertiefend zu erforschende Themenkomplexe heraus: *berufliche Situation, Lehre im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit, Organisation der Lehrtätigkeit, (Lehr-)Qualifikation, Fortbildungsinteresse und -akzeptanz, Motivation und Zufriedenheit, Bedeutung der Lehre für die wissenschaftliche Karriere*. Die auf diese Weise ermittelten Problemwahrnehmungen und Strategien der Lehrenden bildeten den Ausgangspunkt für die Online-Befragung der Lehrenden an den kooperierenden Hochschulen und wurden messbar operationalisiert.

Folgende Themenbereiche sollten durch die Online-Befragung abgedeckt werden:

- (A) Berufliche Biographie und aktuelle Situation (*Personalgruppe; angestrebte Qualifikation; Fächergruppe; Beschäftigungsbasis; Laufzeit des Vertrages*)
- (B) Lehre im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit (*Lehrerfahrung; Teamteaching; unbezahlte Lehre; Umfang der erbrachten Lehre; Lehr-Überleistung; Lehrreduktion; Lehrautonomie*)
- (C) Organisation der Lehrtätigkeit an der Hochschule (*Unterstützung der Lehre durch die Hochschule; Begrenzung der Teilnehmerzahlen; Mitwirkung an Studiengangsentwicklung; Hinweise zur Verbesserung der Lehre*)
- (D) (Lehr-)Qualifikation, Fortbildungsinteresse und – akzeptanz (*Lehrqualifikation; Kenntnis, Akzeptanz- und Nutzung von Weiterbildungsangeboten; Zufriedenheit mit Weiterbildungsangeboten; Gründe für die Nichtteilnahme an Weiterbildungsangeboten*)
- (E) Motivation und Zufriedenheit mit der Lehrtätigkeit (*Merkmale der Lehrsituation, Konsequenzen von Lehrmanagement*)
- (F) Bedeutung der Lehre für die wissenschaftliche Karriere.
- (G) soziodemographische Angaben

Die Punkte „Erstellen einer Erstversion des Fragebogens“ sowie „Programmierung“ können an dieser Stelle nicht ausführlich besprochen werden.

2.2.3 Pretest

Zur empirischen Prüfung des Verfahrens wurde im Rahmen von Projektgruppendifkussionen anhand der Rohfassung des Fragebogens eine Pretest-Version entwickelt, um bereits vor dem eigentlichen Einsatz die Möglichkeit valider und reliabler Messergebnisse sicherzustellen. Besonders pointiert formulieren Sudmann und Bradburn (1982: 283) die Notwendigkeit eines Pretests: „If you do not have the resources to pilot-test your questionnaire, don't do the study“. Dieses Erfordernis bemisst sich nicht zuletzt an der „... Überprüfung der ausreichenden Variation der Antworten, des Verständnisses der Fragen durch den Befragten, der Schwierigkeit der Fragen für den Befragten, des Interesses und der Aufmerksamkeit des Befragten gegenüber den Fragen, der Kontinuität des Interviewablaufs („Fluss“), der Effekte der Frageanordnungen, der Güte der Filterführung, von Kontexteffekten, der Dauer der Befragung, des Interesses des Befragten gegenüber der gesamten Befragung, der Belastung des Befragten durch die Befragung“ (Schnell et al. 2005).

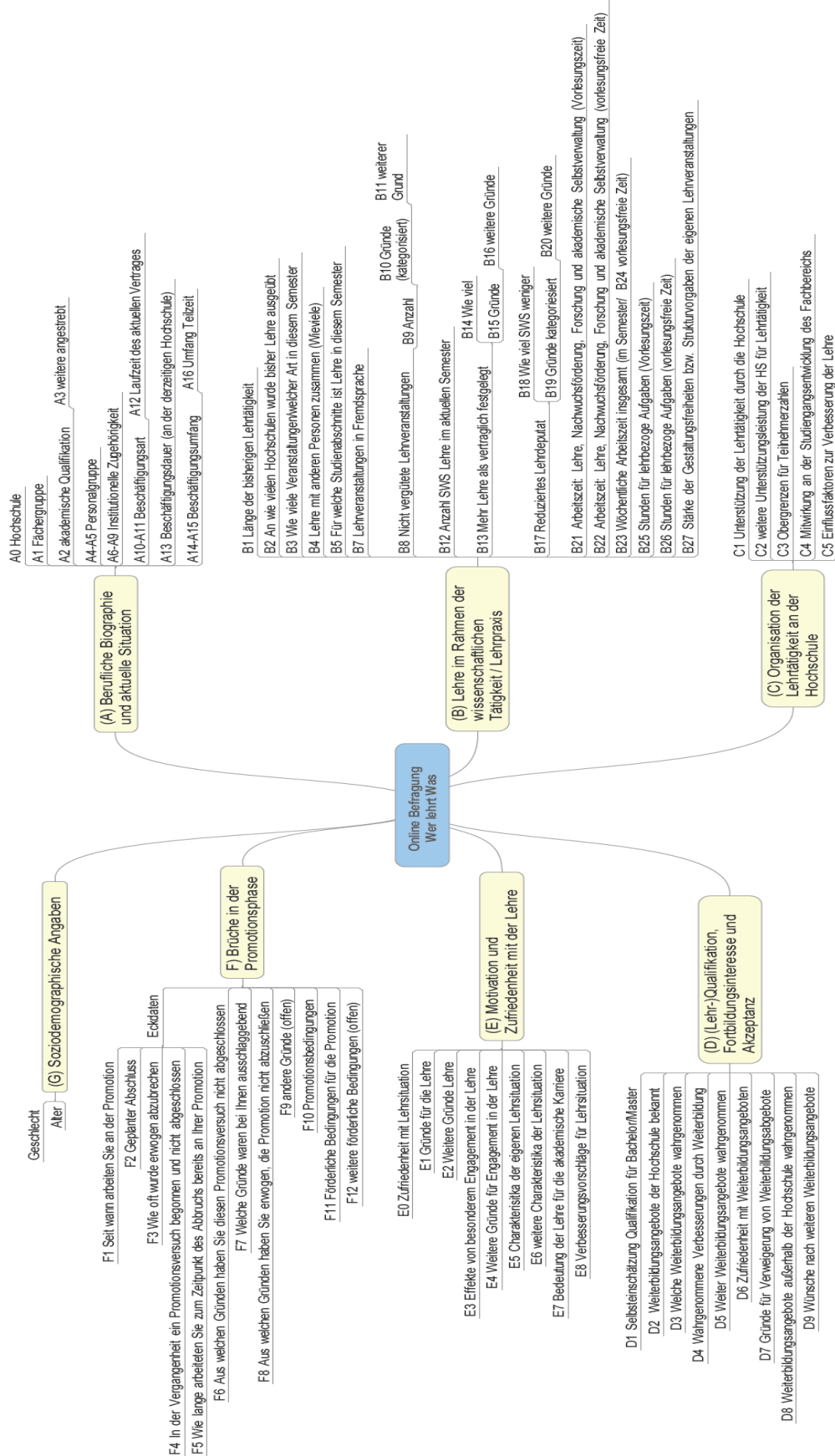
Zudem muss beachtet werden, dass nach der Entwicklung eines Fragebogens im Konzeptions-team eine gewisse „Betriebsblindheit“ vorherrschen kann. Das Erhebungsinstrument wird als logisch und schlüssig empfunden. Bis zum Pretest bleibt jedoch ungeklärt, ob auch die Befragten den Fragebogen als schlüssig und logisch empfinden werden.

Zusammengefasst zielt daher der Pretest darauf ab, diejenigen Items zu identifizieren, welche den Erfassungsanforderungen der genannten Themenbereiche nicht entsprechen. Dem geplanten Onli-

ne-Einsatz gemäß wurde der Fragebogen auch innerhalb der Pretest-Phase den Probanden via Internet zur Verfügung gestellt. Die Testpersonen (N=37) wiesen insofern ausreichende Ähnlichkeiten zur Zielgruppe auf, als sie im Wissenschaftsbereich beschäftigt und teils in der Lehre tätig waren/sind. Sie können somit als Experten bezeichnet werden, da sie mit dem konzeptionellen Hintergrund der Fragen vertraut waren. Die Befragten wurden gebeten, alle Fragen im Hinblick auf Verständlichkeit und Angemessenheit der Formulierungen wie auch die Antwortvorgaben kritisch zu beurteilen und den Projektmitgliedern entsprechende Anmerkungen zukommen zu lassen. Infolge der (zumeist schriftlichen) Rückmeldung wurden u.a. formal-orthographische und grammatikalische Korrekturen vorgenommen, fehlende Antwortmöglichkeiten bzw. unzureichende Merkmalsausprägungen hinzugefügt, Konkretisierungen der Fragestellungen und Präzisierungen von Differenzen (etwa Unterscheidung zwischen grundsätzlich und aktuell) eingefügt. Im Kontext einer Projektsitzung konnten diverse Ergänzungen, Vorschläge für weitere Antwortmöglichkeiten, teilweise Kürzungserfordernisse, die sowohl die Fragebogeninstruktion als auch die einzelnen Fragenbatterien vor dem Hintergrund der Zumutbarkeit und mithin der ökonomischen Nutzbarkeit betrafen, abschließend diskutiert werden. Diese Verfahrensweise diente dazu, Redundanzen zu vermeiden, Schwierigkeitsgrade einzelner Items anzugleichen und einen konsistenten inhaltlichen Verlauf im Sinne eines roten Fadens abzubilden. Zur Optimierung der Fragebogenkonstruktion sollte künftig verstärkter auf Motivationsanregungen fokussiert werden, da der Spannungsbogen im Rahmen der quantitativen Betrachtung komplexer Themen im Laufe des Beantwortens aufgrund des notwendigen Umfangs des Instruments abfallen kann.²

² Vgl. Kapitel 2.4

Übersicht 3: Mindmap Operationalisierung des Fragebogens



2.3 Stichprobe

Entscheidend für die Durchführung des Projektes war v.a. der Zugang zu den mitunter äußerst sensiblen Daten innerhalb des zu untersuchenden Feldes, so dass die Auswahl der Fälle letztendlich auch von der Kooperationsbereitschaft der angefragten Hochschulen abhing³.

Erschwerend für den Feldzugang kam eine gewisse „Überforschung“ der Gruppe der Lehrenden hinzu. Im Rahmenprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur „Förderung der empirischen Bildungsforschung“ wurden 32 Forschungsverbände in der Sektion „Hochschulforschung als Beitrag zur Professionalisierung der Hochschullehre – Zukunftswerkstatt Hochschullehre“ gefördert⁴. Alle Projekte hatten mehr oder weniger die Lehrenden an deutschen Hochschulen als Zielgruppe. Es ist evident, dass nach der zweiten oder dritten Anfrage zur Teilnahme an einer Befragung die Motivation der Befragten systematisch sinkt. Dies ist ein weiterer Grund, warum die Studie WLW auf die enge Kooperation mit den Hochschulen angewiesen war und die Fallauswahl sich dementsprechend forschungspragmatisch auch nach der Bereitschaft der Hochschulen richten musste. Denn die Einladung/Anfrage an der Online-Befragung teilzunehmen, wurde direkt von den Hochschulleitungen an die Lehrenden ihrer Hochschule gesandt. Dies hatte einen höheren Motivationseffekt als eine externe Anfrage eines Hochschulforschungsinstitutes.

Die Auswahl der zu untersuchenden (und kooperierenden) Hochschulen sollte möglichst die Bandbreite struktureller Merkmale des deutschen Hochschulsystems abbilden. Theoretisch bedeutsame Merkmalskombinationen für die Fallauswahl ergaben sich aus dem *Hochschultyp* (Universität, Fachhochschule), dem *Universitätstypus* (Volluniversität, Spartenuniversität, Technische Universität) und damit den *Fächerstrukturen*. Darüber hinaus wurden Unterschiede aufgrund der *föderalen Struktur* (Ost-West bzw. Nord-Süd-Gefälle) und der *regionalen Wirtschaftskraft* (strukturellschwache/-starke Regionen) berücksichtigt.

Die Online-Befragung wurde im Jahr 2009 an vier Fachhochschulen und vier Universitäten durchgeführt.

Die Auswahl enthielt nicht Elemente (Lehrende), sondern zusammengefasste Elemente (Hochschulen). Dementsprechend kann das Vorgehen mit einer *Klumpenstichprobe* (Friedrichs 1980: 142; Schnell et al. 2005: 281) verglichen werden. Es erfolgte – wie oben dargelegt – eine *bewusste Auswahl typischer Fälle*. Beschränkt wurde diese zudem durch forschungspragmatische Erwägungen: aus Machbarkeitsgründen wurde die Untersuchung an acht Hochschulen durchgeführt.

2.4 Rücklaufquote und Missing Values

Die Rücklaufquote der Online-Befragung beträgt ca. 20 Prozent. Eine vergleichende Untersuchung zu Online-Befragungen ergab (aufgrund der vielen Varianten internetbasierter Befragungen) ein äußerst heterogenes Bild bezüglich der Rücklaufquoten. Diese lägen nach Batinic (2003) zwischen sechs und 73 Prozent.

Da in der vorliegenden Online-Befragung zur Situation der Lehrenden an Hochschulen Missing Values in unterschiedlichem Ausmaß⁵ auftraten, soll das Problem und dessen Gründe im Folgenden

³ Die Daten wurden unter Wahrung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen erhoben und anonymisiert.

⁴ Siehe dazu: <http://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/zeigen.html?seite=6352> (letzter Zugriff am 15.03.2011)

⁵ Vgl. Anlage 1

kurz erläutert werden. Fehlende Daten sind zunächst ein häufig anzutreffendes Problem der quantitativen empirischen Sozialforschung. In der Regel wird zwischen Unit- und Item-Nonresponse unterschieden. Unter Unit-Nonresponse wird der vollständige Ausfall einer Erhebungseinheit verstanden. Item-Nonresponse bezeichnet demgegenüber die Verweigerung eine bestimmte Frage oder mehrere Fragen zu beantworten.

Die Ursachen für das Fehlen von Daten können äußerst vielfältig sein. Im Kontext der vorliegenden Problemstellung sind insbesondere folgende Gründe hervorzuheben (Schnell 1986: 24-58):

- Fehlerhaftes oder mangelhaftes Untersuchungsdesign
- Antwortverweigerung im Rahmen einer Befragung
- Unzureichende Antwortmotivation bzw. mangelndes Wissen des Befragten
- Codierungs- und Übertragungsfehler der Daten

Untersuchungen zum Verweigerungsverhalten zeigten unregelmäßige Zusammenhänge mit demographischen Angaben (Schnell et al. 2005: 312). Demzufolge sei Verweigerungsverhalten kein konstantes Merkmal der Persönlichkeit. Vielmehr handelt es sich um „Entscheidungshandeln, das sowohl von Situationsmerkmalen, wie auch durch individuelle Präferenzen der Handelnden bedingt wird“. (ebd.). Einen Rational-Choice-Ansatz zugrunde legend beschreiben Schnell et al. (2005) die Teilnahme an einer Befragung als eine individuelle Kosten-Nutzen-Maximierung des Befragten (Esser 1986; Schnell 1997; Schnell et al. 2005: 157-166). Der Nutzen einer Teilnahme wäre demzufolge z.B.: ein besonderes Interesse am Thema (z.B. für die Bedingungen der Lehre an deutschen Hochschulen), die Erfüllung einer Höflichkeitsnorm gegenüber Fremden (z.B.: gegenüber dem Forschungsteam), der Glaube an die Nützlichkeit wissenschaftlicher Forschung (z.B. an die Verbesserung der Lehrqualität), die Loyalität gegenüber der Erhebungsorganisation (z.B. gegenüber der Hochschulleitung der jeweiligen Hochschule) oder auch die Abwechslung durch eine neue Erfahrung (ebd.: 313). Die Kosten einer Teilnahme bestünden indirekt in der Existenz anderer günstiger Handlungsalternativen („Zeitknappheit“ durch Lehre, Forschung und akademische Selbstverwaltung) oder in Befürchtungen hinsichtlich der Konsequenzen einer Teilnahme wie dem Zweifel an der Verwendung der erhobenen Daten (ebd.).

Eine detaillierte Darstellung und Kommentierung der Missing Values jeder einzelnen Variable ist in Anlage 1 zu finden.

3. Items und Skalen des Fragebogens

A. *Berufliche Biographie und aktuelle Situation*

Bitte nennen Sie die Hochschule, an der Sie lehren.

Nummer: A.0
Antwortformat: Mehrfachwahl
Kategorien: Namen der Hochschulen
Quelle: WLW
Anmerkungen: Ein Merkmal trifft zu. Die Hochschulen wurden anonymisiert.

Welcher Fächergruppe würden Sie das Fach zuordnen, in dem Sie lehren?

Nummer: A.1
Antwortformat: Mehrfachwahl
Kategorien: (1) Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften
(2) Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften
(3) Ingenieurwissenschaften
(4) Kunst, Kunstwissenschaft
(5) Mathematik, Naturwissenschaften
(6) Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
(7) Sport
(8) Sprach- und Kulturwissenschaften
(9) Veterinärmedizin
Quelle: Statistisches Bundesamt (2009): Fächergruppen, Studienbereiche und Studienfächer. Fachserie 11 Reihe 4.1. Wiesbaden.
Anmerkungen: Ein Merkmal trifft zu.

Bitte geben Sie den höchsten akademischen Grad bzw. die höchste akademische Qualifikation an, die Sie bereits erreicht haben.

Nummer: A.2
Antwortformat: Mehrfachwahl
Kategorien: (1) Bachelor-Abschluss
(2) Master-Abschluss
(3) Diplom/Magister/1. Staatsexamen
(4) Promotion (Dr., Ph.D.)
(5) Habilitation
Quelle: WLW
Anmerkungen: Ein Merkmal trifft zu. A.2 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

Streben Sie derzeit eine weitere akademische Qualifikation an?

Nummer: A.3
Antwortformat: Mehrfachwahl
Kategorien: (1) nein
(2) einen Master-Abschluss
(3) eine Promotion (Dr., Ph.D.)
(4) eine Habilitation
Quelle: WLW
Anmerkungen: Ein Merkmal trifft zu. A.3 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

Welcher Personalgruppe an der Hochschule gehören Sie an?

Nummer: A.4
Antwortformat: Mehrfachwahl
Kategorien: (1) Professor/in (Uni)
(2) Professor/in (FH)
(3) Gastprofessor/in/Honorarprofessor/in
(4) Hochschuldozent/in
(5) Juniorprofessor/in
(6) Juniordozent/in
(7) akademische/r (Ober-)Rat/Rätin
(8) wissenschaftliche/r Assistent/in, akademische/r Assistent/in
(9) wissenschaftliche Mitarbeiter/in, akademische/r Mitarbeiter/in
(10) Gastdozent/in
(11) Lehrkräfte für besondere Aufgaben
(12) Lektor/in für Fremdsprachen und Landeskunde
(13) Lehrbeauftragte/r
(14) wissenschaftliche Hilfskraft
(15) technische/r Mitarbeiter/in, Verwaltungsmitarbeiter/in
(16) Promotionsstipendiat/in
(17) Postdocstipendiat/in
Quelle: WLW
Anmerkungen: Ein Merkmal trifft zu.

Ich gehöre einer anderen Personalgruppe an, und zwar...

Nummer: A.5
Antwortformat: offen
Quelle: WLW
Anmerkungen: keine Antworten

Bitte geben Sie die Institution an, an der Sie hauptberuflich bzw. hauptsächlich tätig sind.

Nummer: A.6
Antwortformat: Mehrfachwahl
Kategorien: (1) meine Hochschule
(2) andere Hochschule
(3) Forschungseinrichtung außerhalb der Hochschule (z.B. An-Institut, Max-Planck-Institut, Fraunhofer-Institut)
(4) in der Praxis
Quelle: WLW
Anmerkungen: Ein Merkmal trifft zu. A.6 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

Ich bin an einer anderen Institution hauptberuflich bzw. hauptsächlich tätig, und zwar...

Nummer: A.7
Antwortformat: offen
Quelle: WLW
Anmerkungen: Der Großteil der Antworten konnte den Kategorien (1) bis (4) der Frage A.6 zugeordnet werden. Alle weiteren Antworten wurden in drei zusätzlichen Kategorien zusammengefasst.
Zusatzkategorien: (1) selbstständig bzw. freiberuflich tätig
(2) emeritiert
(3) nicht rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts

In welchem Praxisfeld sind Sie tätig?

Nummer: A.8
Antwortformat: Mehrfachwahl
Kategorien: (1) Privatwirtschaft
(2) öffentlicher Dienst
(3) Verbände
(4) Politik
Quelle: WLW
Anmerkungen: Ein Merkmal trifft zu.

Ich bin in einem anderen Praxisfeld tätig, und zwar...

Nummer: A.9
Antwortformat: offen
Quelle: WLW
Anmerkungen: Der Großteil der Antworten konnte den Kategorien (1) bis (4) der Frage A.8 zugeordnet werden. Alle weiteren Antworten wurden in vier zusätzlichen Kategorien zusammengefasst.

Zusatzkategorien: (1) selbstständig bzw. freiberuflich tätig
 (2) Anstalten öffentlichen Rechts
 (3) nicht rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts
 (4) Stiftungen

Auf welcher Basis sind Sie an der Hochschule in der Lehre tätig?

Nummer: A.10
 Antwortformat: dichotom [(0) trifft nicht zu, (1) trifft zu]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Mehrfachantwort möglich

Übersicht 4: Items A.10

<i>Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an.</i>	
a	befristet in einem Angestelltenverhältnis
b	unbefristet in einem Angestelltenverhältnis
c	als Beamtin/Beamter auf Lebenszeit
d	als Beamter/Beamtin auf Probe
e	in einem Beamtenverhältnis auf Zeit
f	auf Honorarbasis (z.B. bezahlter Lehrauftrag)
g	im Rahmen eines unbezahlten Lehrauftrages einem Angestelltenverhältnis

Ich bin auf einer anderen Basis an der Hochschule tätig, und zwar...

Nummer: A.11
 Antwortformat: offen
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: keine Antworten

Welche Laufzeit hat Ihr derzeitiger Vertrag?

Nummer: A.12
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 5: Items A.12

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Anzahl ein.</i>	
a	Jahr(e)
b	Monat(e)

Wie lange sind Sie schon an Ihrer jetzigen Hochschule beschäftigt?

Nummer: A.13
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 6: Items A.13

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Anzahl ein.</i>	
a	Jahr(e)
b	Monat(e)

In welchem Umfang sind Sie beschäftigt?

Nummer: A.14
 Antwortformat: Mehrfachwahl
 Kategorien: (1) Vollzeit
 (2) Teilzeit
 (3) auf Stundenbasis
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: A.14 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

Ich bin in einem anderen Umfang beschäftigt, und zwar...

Nummer: A.15
 Antwortformat: offen
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Der Großteil der Antworten konnte den Kategorien (1) bis (3) der Frage A.14 zugeordnet werden. Alle weiteren Antworten wurden in zwei zusätzlichen Kategorien zusammengefasst.
 Zusatzkategorien: (1) Stipendium
 (2) unbezahlt

Welchen Umfang hat Ihre Teilzeitbeschäftigung?

Nummer: A.16
 Antwortformat: offen (Umfang wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

B. Lehre im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit/Lehrpraxis

Wie lange sind Sie bisher in der Hochschullehre tätig?

Nummer: B.1
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 7: Items B.1

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Anzahl ein.</i>	
a	Jahr(e)
b	Monat(e)
c	davon Jahr(e) im Ausland
d	davon Monat(e) im Ausland

An wie vielen Hochschulen haben Sie bisher Lehrtätigkeiten ausgeübt?

Nummer: B.2
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 8: Items B.2

<i>Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an.</i>	
a	Universität(en)/Kunsthochschule(n)/Pädagogische Hochschule(n)/Theologische Hochschule(n)
b	Fachhochschule(n)/Verwaltungsfachhochschule(n)

Wie viele Lehrveranstaltungen bzw. modulbezogene Veranstaltungen führen Sie in welcher Form in diesem Semester durch?

Nummer: B.3
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 9: Items B.3

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Anzahl ein.</i>	
a	Übungen/modulbezogene Übungen
b	Tutorien
c	Seminare
d	Blockseminare
e	Vorlesungen
f	seminaristischer Unterricht
g	Praxisveranstaltungen bzw. Begleitung, Vor- und Nachbereitung von Praxisphasen
h	Praktika
i	Laborveranstaltungen
j	Exkursionen
k	Kolloquien
l	Repetitorien
m	Sprachkurse
n	sprachpraktischer Unterricht
o	sportpraktischer Unterricht
p	andere Lehrveranstaltungen

In dieser Frage geht es um die Anzahl der an den Lehrveranstaltungen beteiligten Personen. Bitte geben Sie an, wie viele Lehrveranstaltungen Sie allein, zu zweit, zu dritt oder mit mehr als drei Lehrenden in diesem Semester durchführen.

Nummer: B.4
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 10: Items B.4

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Anzahl ein.</i>	
a	Lehrveranstaltungen allein durchgeführt
b	Lehrveranstaltungen zu zweit durchgeführt
c	Lehrveranstaltungen zu dritt durchgeführt
d	Lehrveranstaltungen mit mehr als drei Lehrenden durchgeführt

Für welche Studiengänge bzw. -abschnitte bieten Sie in diesem Semester Lehrveranstaltungen an?

Nummer: B.5
 Antwortformat: dichotom [(0) trifft nicht zu, (1) trifft zu]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Mehrfachantwort möglich

Übersicht 11: Items B.5

<i>Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an.</i>	
a	Bachelorstudium
b	Masterstudium
c	Grundstudium „alte“ Studiengänge
d	Hauptstudium „alte“ Studiengänge
e	Promotion

Bieten Sie fremdsprachige Lehrveranstaltungen in diesem Semester an?

Nummer: B.6
 Antwortformat: dichotom [(1) ja, (2) nein]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: B.6 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

In welchen Fremdsprachen bieten Sie in diesem Semester Lehrveranstaltungen an?

Nummer: B.7
 Antwortformat: offen
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: In allen nachfolgenden Fremdsprachen wurden Lehrveranstaltungen angeboten.
 Kategorien: (1) Englisch
 (2) Spanisch
 (3) Polnisch
 (4) Hindi
 (5) Französisch
 (6) Bosnisch
 (7) Japanisch
 (8) Russisch
 (9) Obersorbisch
 (10) Mittelägyptisch
 (11) Italienisch
 (12) Sanskrit

Führen Sie in diesem Semester Lehrveranstaltungen durch, für die Sie nicht vergütet werden?

Nummer: B.8
 Antwortformat: dichotom [(1) ja, (2) nein]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: B.8 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

Wie viele nicht vergütete Lehrveranstaltungen führen Sie in diesem Semester durch?

Nummer: B.9
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Aus welchen Gründen wird die Lehrveranstaltung nicht vergütet?

Nummer: B.10
 Antwortformat: dichotom [(0) trifft nicht zu, (1) trifft zu]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Mehrfachantwort möglich

Übersicht 12: Items B.10

<i>Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an.</i>	
a	Es handelt sich um einen unbezahlten Lehrauftrag.
b	Ich habe auf eine Vergütung verzichtet.
c	Die Lehrveranstaltung ist Bestandteil meiner Stipendienvereinbarung.
d	Die Lehrveranstaltung ist Bestandteil meiner Titellehre als Privatdozent/in.
e	Ich lehre informell gemeinsam mit einer weiteren Person.

Meine Lehrveranstaltung wird aus einem weiteren Grund nicht vergütet, und zwar...

Nummer: B.11
 Antwortformat: offen
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Der Großteil der Antworten konnte den Aussagen (a) bis (e) der Frage B.10 zugeordnet werden. Alle weiteren Antworten wurden in zwei zusätzlichen Aussagen zusammengefasst.
 Zusatzaussagen: (1) Es handelt sich um eine vorläufig unbezahlte Lehrveranstaltung.
 (2) Mir wurde eine Vergütung für die Lehrveranstaltung verweigert.

Wie viele Semesterwochenstunden lehren Sie in diesem Semester?

Nummer: B.12
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Lehren Sie in diesem Semester mehr als die vertraglich festgelegte Semesterwochenstundenzahl?

Nummer: B.13
 Antwortformat: dichotom [(1) ja, (2) nein]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: B.13 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

Wie viele Semesterwochenstunden lehren Sie in diesem Semester mehr als die vertraglich festgelegte Semesterwochenstundenzahl?

Nummer: B.14
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Aus welchen Gründen lehren Sie in diesem Semester mehr als die vertraglich festgelegte Stundenzahl?

Nummer: B.15
 Antwortformat: dichotom [(0) trifft nicht zu, (1) trifft zu]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Mehrfachantwort möglich

Übersicht 13: Items B.15

<i>Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an.</i>	
a	Es gibt erhöhten Lehrbedarf an der Einrichtung, der anderweitig nicht abgedeckt werden kann.
b	Meine Lehrverpflichtung variiert von Semester zu Semester, sie entspricht über einen bestimmten Zeitraum meiner Regellehrverpflichtung.
c	Meine erhöhte Lehrverpflichtung ergibt sich aus Vereinbarungen innerhalb der Lehreinheit. Kolleg/inn/en lehren entsprechend weniger.
d	Es wird von mir erwartet.
e	Ich wurde angewiesen, mehr zu lehren.

Ich lehre aus anderen Gründen in diesem Semester mehr als die vertraglich festgelegte Stundenzahl, und zwar...

Nummer: B.16
 Antwortformat: offen
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Der Großteil der Antworten konnte den Aussagen (a) bis (e) der Frage B.15 zugeordnet werden. Alle weiteren Antworten wurden in einer zusätzlichen Aussage zusammengefasst.
 Zusatzaussagen: (1) Ich lehre in diesem Semester freiwillig mehr als die vertraglich festgelegte Stundenzahl.

Ist Ihre Lehrverpflichtung in diesem Semester reduziert?

Nummer: B.17
 Antwortformat: dichotom [(1) nein, (2) ja, ich lehre in diesem Semester weniger SWS]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: B.17 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

Um wie viele Semesterwochenstunden ist Ihre Lehrverpflichtung in diesem Semester reduziert?

Nummer: B.18
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Aus welchen Gründen ist Ihre Lehrverpflichtung in diesem Semester reduziert?

Nummer: B.19
 Antwortformat: dichotom [(0) trifft nicht zu, (1) trifft zu]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Mehrfachantwort möglich

Übersicht 14: Items B.19

<i>Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an.</i>	
a	Meine Lehrverpflichtung variiert von Semester zu Semester, sie entspricht über einen bestimmten Zeitraum meiner Regellehrverpflichtung.
b	Meine reduzierte Lehrverpflichtung ergibt sich aus Vereinbarungen innerhalb der Lehreinheit. Kolleg/inn/en lehren entsprechend weniger.
c	Es gibt derzeit ein Überangebot an Lehre in meiner Einrichtung.
d	Aufgrund besonderer Belastungen in der Lehre und Studierendenbetreuung, wie z.B. durch überdurchschnittliche Prüfungstätigkeit, überdurchschnittlichen Aufwand bei der Betreuung von Studierenden, bei der Auswahl von Studienbewerber/innen.
e	Ich nehme lehrdeputatsreduzierende Funktionen an der Hochschule wahr.
f	Ich nehme lehrdeputatsreduzierende Aufgaben außerhalb der Hochschule wahr.
g	Meine Lehrverpflichtung ist aufgrund der Wahrnehmung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben reduziert.
h	Ich habe ein Forschungsfreisemester.

Aus welchen weiteren Gründen ist Ihre Lehrtätigkeit in diesem Semester reduziert?

Nummer: B.20
 Antwortformat: offen
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Der Großteil der Antworten konnte den Aussagen (a) bis (h) der Frage B.19 zugeordnet werden. Alle weiteren Aussagen wurden in vier zusätzlichen Kategorien zusammengefasst.

Zusatzaussagen: (1) Elternzeit
 (2) Sonderurlaub für Forschungszwecke
 (3) neu angetretene Stelle
 (4) Qualifikationsphase

Wie viel Arbeitszeit in Stunden wenden Sie in der Vorlesungszeit für Aufgaben in der Lehre, Nachwuchsförderung, Forschung und akademischer Selbstverwaltung auf?

Nummer: B.21
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 15: Items B.21

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Anzahl ein.</i>	
a	Aufgaben in der Lehre (Durchführung der Lehrveranstaltung, ihre Vor- und Nachbereitung, Korrekturen von Seminararbeiten, Sprechstunden, Abnahme von Prüfungen)
b	Aufgaben der Nachwuchsförderung (Betreuung von Promotionen und Habilitationen, Gutachten für Nachwuchswissenschaftler/innen)
c	Aufgaben in der Forschung (inkl. Vortragstätigkeiten, Publizieren)
d	Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung

Wie viel Arbeitszeit in Stunden wenden Sie in der vorlesungsfreien Zeit für Aufgaben in der Lehre, Nachwuchsförderung, Forschung und akademischer Selbstverwaltung auf?

Nummer: B.22
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 16: Items B.22

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Anzahl ein.</i>	
a	Aufgaben in der Lehre (Durchführung der Lehrveranstaltung, ihre Vor- und Nachbereitung, Korrekturen von Seminararbeiten, Sprechstunden, Abnahme von Prüfungen)
b	Aufgaben der Nachwuchsförderung (Betreuung von Promotionen und Habilitationen, Gutachten für Nachwuchswissenschaftler/innen)
c	Aufgaben in der Forschung (inkl. Vortragstätigkeiten, Publizieren)
d	Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung

Wie hoch ist üblicherweise Ihre wöchentliche Arbeitszeit während der Vorlesungszeit in Stunden insgesamt?

Nummer: B.23
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Wie hoch ist üblicherweise Ihre wöchentliche Arbeitszeit während der vorlesungsfreien Zeit in Stunden insgesamt?

Nummer: B.24
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Wie viele Stunden wenden Sie wöchentlich zur Erfüllung lehrbezogener Aufgaben während der Vorlesungszeit auf?

Nummer: B.25
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 17: Items B.25

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Anzahl ein.</i>	
a	Durchführung von Lehrveranstaltungen
b	Betreuung
c	Prüfungen
d	Vor-/Nachbereitung
e	zusätzliche Lehre (z.B. Sommerschulen, wissenschaftliche Weiterbildung)
f	weitere lehrbezogene Aufgaben

Wie viele Stunden wenden Sie wöchentlich zur Erfüllung lehrbezogener Aufgaben während der vorlesungsfreien Zeit auf?

Nummer: B.26
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 18: Items B.26

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Anzahl ein.</i>	
a	Durchführung von Lehrveranstaltungen
b	Betreuung
c	Prüfungen
d	Vor-/Nachbereitung
e	zusätzliche Lehre (z.B. Sommerschulen, wissenschaftliche Weiterbildung)
f	weitere lehrbezogene Aufgaben

Wie schätzen Sie den Inhalt Ihrer Lehrveranstaltungen ein?

Nummer: B.27
 Antwortformat: Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
 umkodierte Items: B.27.c
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: einfaktorielle Lösung (Inhalte Lehrveranstaltungen)

Übersicht 19: Items B.27

Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?	
a	In meinen Lehrveranstaltungen kann ich eigene Forschungsinteressen einbringen.
b	Die Inhalte bzw. Kompetenzen, die meine Lehrveranstaltungen vermitteln, kann ich weitgehend selbst bestimmen.
c	Die in meinen Lehrveranstaltungen zu vermittelnden Inhalte bzw. Kompetenzen sind durch die Vorgaben der Studiengangsplanung oder andere Erfordernisse des Studiums weitgehend festgelegt.
d	Aufgrund von Vorgaben der Studiengangsplanung oder anderer Erfordernisse in meinem Bereich biete ich regelmäßig Lehrveranstaltungen mit weitgehend identischen Inhalten an.

Skala „Lehrautonomie“

Übersicht 20: Statistische Kennwerte Skala „Lehrautonomie“

Lehrautonomie				
	MW	s	r _{it}	a
B.26.a	2,66	1,297	.353	-
B.26.b	2,55	1,209	.552	-
B.26.c	3,32	1,141	.605	-
B.26.d	3,17	1,314	.607	-
	N (Skala) = 1054 α = .737 erklärte Varianz: 56,715 %			

C. Lehrtätigkeit und Hochschule

Inwiefern unterstützt die Hochschule Ihre Lehrtätigkeit?

Nummer:	C.1
Antwortformat:	dichotom [(0) trifft nicht zu, (1) trifft zu]
Quelle:	WLW
Anmerkungen:	dreifaktorielle Lösung (infrastrukturelle Unterstützung, personelle und finanzielle Unterstützung, räumliche Ausstattung)

Übersicht 21: Items C.1

Die Hochschule unterstützt meine Lehrtätigkeit durch Bereitstellung...	
a	...eines Arbeitsplatzes (d.h. Büroplatz, Telefonnummer).
b	...eines Postfaches.
c	...eines Raumes für Sprechstunden.
d	...eines Email-Account.
e	...von elektronischen Lehrplattformen (z.B. Moodle).
f	...von technischer Ausstattung (z.B. Beamer).
g	...von Exkursionsmitteln.
h	...von Verwaltungspersonal.
i	...von Tutor/inn/en/studentischen Hilfskräften.
j	...von Bibliotheksdienstleistungen.
k	...von Räumlichkeiten, die für die Teilnehmer/innen/zahlen angemessen und ausreichend sind.

Skala „Unterstützung der Lehrtätigkeit durch Hochschule“

Übersicht 22: Statistische Kennwerte Skala „Unterstützung der Lehrtätigkeit durch Hochschule“

infrastrukturelle Unterstützung				
	MW	s	r _{it}	a
C.1.a	0,81	0,393	.538	.780
C.1.b	0,70	0,459	.535	.673
C.1.c	0,47	0,499	.457	.605
C.1.d	0,89	0,313	.527	.743
C.1.e	0,64	0,480	.391	.516
	N (Skala) = 1079 α = .734 erklärte Varianz: 25,106 %			

personelle und finanzielle Unterstützung				
	MW	s	r _{it}	a
C.1.g	0,15	0,356	.292	.661
C.1.h	0,37	0,482	.430	.734
C.1.i	0,38	0,487	.378	.594
C.1.j	0,58	0,494	.414	.500
N (Skala) = 1079 $\alpha = .593$ erklärte Varianz: 15,732 %				
räumliche Unterstützung				
	MW	s	r _{it}	a
C.1.f	0,84	0,363	.271	.556
C.1.k	0,73	0,443	.271	.870
N (Skala) = 1079 $\alpha = .427$ erklärte Varianz: 11,570 %				
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
$\alpha = .747$				

Durch welche weiteren Leistungen unterstützt die Hochschule Ihre Lehrtätigkeit?

- Nummer: C.2
 Antwortformat: offen
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Ein Teil der Antworten konnte den Aussagen (a) bis (g) der Frage C1 zugeordnet werden. Alle weiteren Antworten wurden in sechs zusätzlichen Kategorien zusammengefasst.
 Zusatzkategorien: (1) Grundmittel Lehre (Kreide, Kopierkosten)
 (2) Finanzierung hochschuldidaktischer Fortbildungen
 (3) Beratung und Unterstützung
 (4) Finanzierung von weiteren Veranstaltungen
 (5) moralische Unterstützung
 (6) keine

Sind für die Teilnahmezahlen an Ihren Lehrveranstaltungen Obergrenzen festgelegt?

- Nummer: C.3
 Antwortformat: Mehrfachwahl
 Kategorien: (1) ja, für alle Lehrveranstaltungen
 (2) ja, für einige Lehrveranstaltungen
 (3) nein
 Quelle: WLW

An der Studiengangsentwicklung des Fachbereichs/Instituts wirkte ich mit.

Nummer: C.4
 Frage: *Wie bewerten Sie die folgende Aussage?*
 Antwortformat: Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
 Quelle: WLW

Was ist aus Ihrer Sicht für die Verbesserung der Lehre hilfreich?

Nummer: C.5
 Antwortformat: Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: dreifaktorielle Lösung (Sonstiges, Evaluation, Feedback)

Übersicht 23: Items C.5

<i>Zur Verbesserung der Lehre ist/sind für mich ... hilfreich.</i>	
a	...das Feedback von Studierenden...
b	...der Austausch mit Kolleg/inn/en...
c	...Lehrveranstaltungsevaluationen...
d	...Lehrrankings...
e	...Lehrpreise...
f	...Unterstützung durch Einrichtungen der Hochschule...
g	...die Honorierung von besonders guten Lehrleistungen...
h	...Lehrerfahrungen im Ausland...
i	...hochschuldidaktische Weiterbildung...

Skala „Verbesserung der Lehre“*Übersicht 24: Statistische Kennwerte Skala „Verbesserung der Lehre“*

Sonstiges				
	MW	s	r _{it}	a
C.5.f	3,24	1,384	.568	.727
C.5.g	3,71	1,380	.553	.635
C.5.h	3,63	1,426	.375	.618
C.5.i	3,09	1,431	.484	.712
	N (Skala) = 1025 $\alpha = .708$ erklärte Varianz: 24,322 %			

Evaluation				
	MW	s	r_{it}	a
C.5.c	2,55	1,262	.372	.617
C.5.d	3,98	1,135	.616	.833
C.5.e	4,18	1,076	.501	.740
	N (Skala) = 1036 $\alpha = .684$ erklärte Varianz: 22,470 %			
Feedback				
	MW	s	r_{it}	a
C.5.a	1,37	0,687	.226	.797
C.5.b	1,87	0,991	.226	.600
	N (Skala) = 1045 $\alpha = .369$ erklärte Varianz: 15,743 %			
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
$\alpha = .722$				

D. Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote

Wie schätzen Sie Ihre Qualifikation für Aufgaben in der Lehre grundsätzlich ein?

Nummer:	D.1
Antwortformat:	Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
Quelle:	WLW
Anmerkungen:	einfaktorielle Lösung (Einschätzung der Lehrqualifikation); Ausschluss von D.1.c aus inhaltlichen Gründen

Übersicht 25: Items D.1

Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?	
a	Für die Anforderungen an die Hochschullehre im Bachelorstudium fühle ich mich ausreichend qualifiziert.
b	Für die Anforderungen an die Hochschullehre im Masterstudium fühle ich mich im Großen und Ganzen qualifiziert.
c	Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote der Hochschule für die Lehre halte ich für sinnvoll.

Skala „Einschätzung der Lehrqualifikation“

Übersicht 26: Statistische Kennwerte Skala „Einschätzung der Lehrqualifikation“

Einschätzung der Lehrqualifikation				
	MW	s	r _{it}	a
D.1.a	1,44	0,819	-	.928
D.1.b	1,62	0,908	-	.929
	N (Skala) = 1041 α = .846 erklärte Varianz: 57,947 %			
ausgeschlossene Items				
	MW	s	r _{it}	a
D.1.c	1,85	1,095	-	-.113

Sind Ihnen Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote Ihrer Hochschule für die Lehre bekannt?

Nummer:	D.2
Antwortformat:	dichotom [(1) ja, (2) nein]
Quelle:	WLW
Anmerkungen:	D.2 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

Welche Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote Ihrer Hochschule für die Lehre haben Sie wahrgenommen bzw. nehmen Sie derzeit wahr?

Nummer: D.3
 Antwortformat: dichotom [(0) trifft nicht zu, (1) trifft zu]
 Quelle: WLW

Übersicht 27: Items D.3

<i>Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an.</i>	
a	allgemeine hochschuldidaktische Angebote
b	fachspezifische/fachdidaktische Angebote
c	Möglichkeit zur Hospitanz in Lehrveranstaltungen
d	Qualifizierungsangebote für fremdsprachige Lehre
e	Coaching
f	internationale Austauschprogramme
g	Keine

Was hat Ihnen die Teilnahme an Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten für die Lehre gebracht?

Nummer: D.4
 Antwortformat: Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
 umkodierte Items: D.4.d
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: zweifaktorielle Lösung (Weiterbildungsangebote Faktor 1, Weiterbildungsangebote Faktor 2); keine eindeutige inhaltliche Zuordnung möglich; reduzierte Fallzahl durch Filter

Übersicht 28: Items D.4

<i>Durch Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Lehre konnte ich...</i>	
a	...meine Präsentationskompetenzen verbessern.
b	...mir neue Lehrformen aneignen.
c	...mir fachspezifische Vermittlungstechniken (z.B. Statistik für Sozialwissenschaftler/innen) aneignen.
d	...keine nennenswerten Verbesserungen meiner Lehrkompetenz erzielen.
e	...Probleme des Lehralltags lösen.
f	...die Betreuung der Studierenden verbessern.
g	...meine Prüfungskompetenz verbessern.

Skala „Einschätzung der Weiterbildungsangebote“*Übersicht 29: Statistische Kennwerte Skala „Einschätzung der Weiterbildungsangebote“*

Weiterbildungsangebote Faktor 1				
	MW	s	r _{it}	a
D.4.a	2,80	1,424	.358	.604
D.4.c	3,51	1,440	.547	.772
D.4.e	3,13	1,290	.411	.550
D.4.g	3,36	1,448	.644	.809
	N (Skala) = 371 α = .699 erklärte Varianz: 48,461 %			
Weiterbildungsangebote Faktor 2				
	MW	s	r _{it}	a
D.4.b	2,51	1,308	.506	.707
D.4.d	2,24	1,171	.434	.878
D.4.f	2,69	1,221	.516	.630
	N (Skala) = 366 α = .673 erklärte Varianz: 15,368 %			
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
α = .807				

Außerdem habe ich folgende Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote meiner Hochschule für die Lehre wahrgenommen bzw. nehme diese wahr:

Nummer:	D.5
Antwortformat:	offen
Quelle:	WLW
Anmerkungen:	Der Großteil der Antworten konnte den Aussagen (a) bis (g) der Frage D.3 zugeordnet werden. Es erfolgte vor allem eine Spezifizierung. Alle weiteren Antworten wurden in drei zusätzlichen Kategorien zusammengefasst.
Zusatzkategorien:	(1) Einführung in die Benutzung von E-Learning-Kapazitäten und (informati- ons-)technischer Ausstattung (2) psychologische Unterstützung und Mentoring (3) Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

Wie zufrieden sind Sie mit dem Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten der Hochschule persönlich?

Nummer:	D.6
Frage:	<i>Mit den Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten der Hochschule bin ich insgesamt...</i>
Antwortformat:	Ratingskala [(1) zufrieden, (2) eher zufrieden, (3) teils/teils, (4) eher unzufrieden, (5) unzufrieden]
Quelle:	WLW

Aus welchen Gründen nehmen Sie keine Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote der Hochschule für die Lehre wahr?

Nummer:	D.7
Antwortformat:	Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
unkodierte Items:	D.7.c, D.7.d
Quelle:	WLW
Anmerkungen:	dreifaktorielle Lösung (Auslastung, Bedarf, Hochschulangebot); reduzierte Fallzahl durch Filter

Übersicht 30: Items D.7

<i>Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote der Hochschule für die Lehre nehme ich nicht wahr, weil...</i>	
a	...ich durch meine Forschungstätigkeiten ausgelastet bin.
b	...ich durch meine Lehrtätigkeiten ausgelastet bin.
c	...ich mich bereits hinreichend qualifiziert habe.
d	...ich mich außerhalb der Hochschule weiterqualifiziere.
e	...ich keinen Bedarf an solchen Angeboten habe.
f	...ich keinen Zugang zu Angeboten der Hochschulen habe.
g	...ich sie in meiner Freizeit absolvieren müsste.
h	...aus anderen Gründen.

Skala „Gründe Nichtteilnahme Weiterbildung“

Übersicht 31: Statistische Kennwerte Skala „Gründe Nichtteilnahme Weiterbildung“

Auslastung				
	MW	s	r_{it}	a
D.7.a	2,25	1,486	.359	.770
D.7.b	2,11	1,352	.417	.777
D.7.g	3,39	1,626	.111	.523
N (Skala) = 284 α = .479 erklärte Varianz: 27,893 %				
Bedarf				
	MW	s	r_{it}	a
D.7.c	3,16	1,312	.489	.837
D.7.e	3,66	1,384	.489	.727
N (Skala) = 271 α = .657 erklärte Varianz: 19,613 %				

Hochschulangebot				
	MW	s	r _{it}	a
D.7.d	3,86	1,390	.161	.601
D.7.f	4,47	1,000	.161	.705
	N (Skala) = 261 α = .278 erklärte Varianz: 15,069 %			
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
α = .301				

Nehmen Sie Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Lehre außerhalb Ihrer Hochschule wahr?

Nummer: D.8
 Antwortformat: Mehrfachwahl
 Kategorien: (1) ja, an anderen Hochschulen
 (2) ja, an hochschulübergreifenden Einrichtungen
 (3) ja, anderswo
 (4) nein
 Quelle: WLW

Folgende Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Lehre würde ich mir an meiner Hochschule wünschen:

Nummer: D.9
 Antwortformat: offen
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Der Großteil der Antworten konnte den Aussagen (a) bis (g) der Frage D.3 zugeordnet werden. Es erfolgte vor allem eine Spezifizierung. Alle weiteren Antworten wurden in vier zusätzlichen Kategorien zusammengefasst.
 Zusatzaussagen: (1) Einführung in die Benutzung von E-Learning-Kapazitäten und (informati-
 ons-)technischer Ausstattung
 (2) psychologische Unterstützung und Mentoring
 (3) Methoden wissenschaftlichen Arbeitens
 (4) hochschuldidaktische Angebote für Lehrbeauftragte

E. Motivationen und Zufriedenheit in der Lehre

Wie schätzen Sie Ihre Lehrsituation insgesamt ein?

Nummer: E.0
 Frage: *Insgesamt bin ich mit meiner Lehrsituation ...*
 Antwortformat: Ratingskala [(1) zufrieden, (2) eher zufrieden, (3) teils/teils, (4) eher unzufrieden, (5) unzufrieden]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Skala „Lehrzufriedenheit“

Aus welchen Gründen lehren Sie?

Nummer: E.1
 Antwortformat: Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
 umkodierte Items: keine
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: dreifaktorielle Lösung (Lehrmotiv Forschung und Nachwuchsförderung, Lehrmotiv Lehre, Lehrmotiv Karriere); Ausschluss von E.1.a (Faktorladung <0,3)

Übersicht 32: Items E.1

<i>Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen? Ich lehre,...</i>	
a	...um meiner Lehrverpflichtung nachzukommen.
b	...weil mir die Lehre Spaß macht.
c	...um Fachwissen zu vermitteln.
d	...weil meine Forschung von der Lehre profitiert.
e	...wegen der Vergütung.
f	...um meine Forschungsrichtung zu repräsentieren.
g	...weil die Lehre für meinen wissenschaftlichen Werdegang wichtig ist.
h	...um studentische Hilfskräfte zu rekrutieren.
i	...um wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und zu rekrutieren.

Skala „Lehrmotive“**Übersicht 33: Statistische Kennwerte Skala „Lehrmotive“**

Lehrmotiv Forschung und Nachwuchsförderung				
	MW	s	r _{it}	a
E.1.d	3,31	1,374	.448	.632
E.1.f	3,21	1,439	.503	.687
E.1.h	4,27	1,066	.435	.731
E.1.i	2,97	1,427	.469	.737
	N (Skala) = 996 α = .681 erklärte Varianz: 25,959 %			
Lehrmotiv Lehre				
	MW	s	r _{it}	A
E.1.b	1,55	0,803	.551	.857
E.1.c	1,61	0,835	.551	.833
	N (Skala) = 1018 α = .711 erklärte Varianz: 16,746 %			
Lehrmotiv Karriere				
	MW	s	r _{it}	A
E.1.e	3,80	1,457	.106	.790
E.1.g	3,23	1,477	.106	.567
	N (Skala) = 979 α = .192 erklärte Varianz: 12,510 %			
ausgeschlossene Items				
	MW	s	r _{it}	A
E.1.a	2,40	1,601	-	0,226
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
α = .553				

Aus welchen weiteren Gründen lehren Sie?

Nummer: E.2

Antwortformat: offen

Quelle: WLW

Anmerkungen: Die Antworten wurden in vier Aussagen ergänzend zu den Aussagen (a) bis (i) der Frage E.1 zusammengefasst.

Zusatzaussagen: *Ich lehre,...*

- (1) ...um Kompetenzen zu vermitteln.
- (2) ...um meine persönlichen Kompetenzen zu erweitern.
- (3) ...weil Lehre zu meiner persönlichen Zufriedenheit beiträgt.
- (4) ...um den Lehrbedarf abzudecken.

Welche Wirkung hat bzw. zu welchen Resultaten führt besonderes Engagement in der Lehre Ihrer Meinung nach?

Nummer:	E.3
Antwortformat:	Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
unkodierte Items:	E.3.b, E.3.c
Quelle:	WLW
Anmerkungen:	dreifaktorielle Lösung (Lehrendengagement als Forschungsnachteil, Lehrendengagement als Forschungsvorteil, Lehrendengagement als Karriereförderung)

Übersicht 34: Items E.3

Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen? Besonderes Engagement in der Lehre...	
a	...befördert meine Forschungstätigkeit.
b	...geht zu Lasten meiner Forschungstätigkeit.
c	...erhöht meinen Zeitaufwand für Prüfungen und Betreuung.
d	...fördert meinen Ruf.
e	...lohnt sich finanziell.
f	...hilft bei der Rekrutierung wissenschaftlichen Nachwuchses.

Skala „Lehrendengagement“

Übersicht 35: Statistische Kennwerte Skala „Lehrendengagement“

Lehrendengagement als Forschungsnachteil				
	MW	s	r _{it}	a
E.3.b	3,63	1,368	,434	,850
E.3.c	3,94	1,238	,434	,821
	N (Skala) = 1004 α = .605 erklärte Varianz: 26,704 %			
Lehrendengagement als Forschungsvorteil				
	MW	s	r _{it}	a
E.3.a	3,60	1,264	.293	.716
E.3.f	3,04	1,304	.293	.817
	N (Skala) = 1000 α = .453 erklärte Varianz: 23,560 %			

Lehrendengagement als Karriereförderung				
	MW	s	r_{it}	a
E.3.d	2,74	1,221	.155	.556
E.3.e	4,61	0,877	.155	.876
	N (Skala) = 998 $\alpha = .269$ erklärte Varianz: 16,814 %			
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
$\alpha = .436$				

Was spricht außerdem für ein Engagement in der Lehre?

Nummer: E.4

Antwortformat: offen

Quelle: WLW

Anmerkungen: Die Antworten wurden in sieben Aussagen ergänzend zu den Aussagen (a) bis (f) der Frage E.3 zusammengefasst.

Zusatzaussagen: *Besonderes Engagement in der Lehre...*

- (1) ...ist wichtig für die Nachwuchsförderung.
- (2) ...ist eine berufliche Notwendigkeit.
- (3) ...dient der Förderung der eigenen Fachrichtung.
- (4) ...dient der Förderung der eigenen Hochschule/der eigenen Fakultät.
- (5) ...trägt zur persönlichen Zufriedenheit bei.
- (6) ...dient der Erweiterung eigener Kompetenzen.
- (7) ...ist aus idealistischen Gründen sinnvoll.

Wodurch ist Ihre Lehrsituation geprägt?

Nummer:	E.5
Antwortformat:	Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
unkodierte Items:	E.5.b, E.5.e, E.5.f, E.5.g, E.5.j, E.5.k, E.5.l, E.5.m
Quelle:	WLW
Anmerkungen:	fünffaktorielle Lösung (administrativ-strukturelle Voraussetzungen, Lehrinhalte, Freude an der Lehre, Studierendenüberlastung, materiell-strukturelle Ausstattung)

Übersicht 36: Items E.5

<i>Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen? Meine Lehrsituation ist geprägt durch ...</i>	
a	...kontinuierliches Feedback von Seiten der Studierenden.
b	...überfüllte Lehrveranstaltungen.
c	...motivierte und engagierte Studierende.
d	...angemessene Teilnehmer/innenzahlen.
e	...überlastete Studierende.
f	...überforderte Studierende.
g	...didaktische Überforderung.
h	...Spaß und Freude.
i	...wissenschaftlich anregende und inspirierende Lehrveranstaltungen.
j	...ständig sich wiederholende Inhalte und Abläufe.
k	...einen geringen Zusammenhang zwischen Lehre und eigener Forschung.
l	...zu viele Prüfungen.
m	...hohen bürokratischen Aufwand (z.B. Dokumentation von Studienleistungen, Erfüllen der Akkreditierungsvorgaben).
n	...angemessene Ausstattung mit Medientechnik.
o	...angemessene Ausstattung mit Räumen.
p	...angemessene Ausstattung mit Hilfskräften und Tutor/inn/en.
q	...angemessene Ausstattung mit finanziellen Mitteln z.B. für Exkursionen/Gastvorträge.

Skala „Lehrsituationskennzeichen“*Übersicht 37: Statistische Kennwerte Skala „Lehrsituationskennzeichen“*

Kennzeichen: administrativ-strukturelle Voraussetzungen				
	MW	s	r _{it}	a
E.5.b	2,55	1,321	.601	.815
E.5.d	2,63	1,198	.562	.799
E.5.m	3,10	1,420	.309	.436
E.5.o	2,39	1,246	.424	.670
N (Skala) = 1009 α = .690 erklärte Varianz: 20.885 %				
Kennzeichen: Lehrinhalte				
	MW	s	r _{it}	a
E.5.i	2,74	1,037	.468	.649
E.5.j	2,75	1,129	.488	.731
E.5.k	2,88	1,294	.484	.734
N (Skala) = 1000 α = .668 erklärte Varianz: 14,026 %				
Kennzeichen: Freude an der Lehre				
	MW	s	r _{it}	a
E.5.a	2,44	1,100	.457	.652
E.5.c	2,63	0,897	.424	.526
E.5.g	1,90	0,959	.288	.570
E.5.h	2,14	0,848	.498	.586
N (Skala) = 1008 α = .637 erklärte Varianz: 9,829 %				
Kennzeichen: Studierendenüberlastung				
	MW	s	r _{it}	a
E.5.e	3,15	1,081	.476	.844
E.5.f	2,89	1,049	.437	.799
E.5.l	2,75	1,343	.261	.408
N (Skala) = 1005 α = .593 erklärte Varianz: 7,567 %				
Kennzeichen: materiell-strukturelle Ausstattung				
	MW	s	r _{it}	a
E.5.n	2,19	1,108	.285	.520
E.5.p	3,51	1,307	.463	.792
E.5.q	4,05	1,173	.474	.816
N (Skala) = 1002 α = .590 erklärte Varianz: 7,035 %				
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
α = .759				

Wodurch ist Ihre Lehrsituation außerdem geprägt?

- Nummer: E.6
- Antwortformat: offen
- Quelle: WLW
- Anmerkungen: Die Antworten wurden in 15 Aussagen ergänzend zu den Aussagen (a) bis (q) der Frage E.5 zusammengefasst.
- Zusatzaussagen: *Meine Lehrsituation ist außerdem geprägt durch...*
- (1) ...den Widerspruch zwischen Lehre und Forschung.
 - (2) ...unangemessene/n Sach- und Finanzmittel, Personalausstattung, Räumlichkeiten und organisatorischen Aufwand.
 - (3) ...unangemessene Entlohnung und Anerkennung.
 - (4) ...eine unbefriedigende Studienorganisation, Studienordnung, Studien- sowie Organisationsstruktur.
 - (5) ...persönliches Desinteresse und Demotivation.
 - (6) ...fehlende Kontinuität.
 - (7) ...demotivierte, desinteressierte, wenig engagierte und mangelhaft qualifizierte Studierende.
 - (8) ...Arbeits- und Aufgabenüberlastung sowie Zeitmangel.
 - (9) ...eine unsichere Arbeitsplatzsituation.
 - (10) ...ein unterschiedliches Qualifikations- und Motivationsniveau der Studierenden.
 - (11) ...Entfaltungsspielraum.
 - (12) ...persönlichen Kontakt zu den Studierenden.
 - (13) ...eine kollegiale Arbeitsatmosphäre, Unterstützung und Austausch.
 - (14) ...eine/n unbefriedigende/n kollegiale Arbeitsatmosphäre, Unterstützung und Austausch.
 - (15) ...eine geringe Teilnehmer/innenanzahl.

Welche Bedeutung hat die Lehre aus Ihrer Sicht für die akademische Karriere?

- Nummer: E.7
- Antwortformat: Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
- umkodierte Items: E.7.g, E.7.h
- Quelle: WLW
- Anmerkungen: dreifaktorielle Lösung (Karriere Schwerpunkt Lehre, Karriere Schwerpunkt Forschung, Reduktion Lehrverpflichtung)

Übersicht 38: Items E.7

Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?	
a	Die Lehre hat eine große Bedeutung für die akademische Karriere.
b	Eine Karriere in der Wissenschaft mit Schwerpunkt auf Lehrtätigkeiten ist für mich grundsätzlich eine attraktive Option.
c	Eine Karriere in der Wissenschaft mit Schwerpunkt auf Lehrtätigkeiten ist für mich unter den derzeitigen Umständen eine attraktive Option.
d	Eine Karriere in der Wissenschaft mit Schwerpunkt auf Forschungstätigkeiten ist für mich grundsätzlich eine attraktive Option.
e	Eine Karriere in der Wissenschaft mit Schwerpunkt auf Forschungstätigkeiten ist für mich unter den derzeitigen Umständen eine attraktive Option.
f	Eine Karriere in der Wissenschaft, in der sich Phasen mit Schwerpunkt in der Forschung mit Phasen mit Schwerpunkt in der Lehre abwechseln, ist für mich eine attraktive Option.
g	Ich würde eine geringere Lehrverpflichtung bevorzugen, um besser forschen zu können.
h	Ich würde eine geringere Lehrverpflichtung bevorzugen, um besser lehren zu können.

Skala „Lehre und akademische Karriere“

Übersicht 39: Statistische Kennwerte Skala „Lehre und akademische Karriere“

Karriere Schwerpunkt Lehre				
	MW	s	r _{it}	a
E.7.a	2,87	1,352	.232	.399
E.7.b	2,83	1,391	.579	.883
E.7.c	3,33	1,363	.523	.826
E.7.f	2,21	1,303	.341	.543
N (Skala) = 1006 α = .630 erklärte Varianz: 28,070 %				
Karriere Schwerpunkt Forschung				
	MW	s	r _{it}	a
E.7.d	2,45	1,253	.696	.894
E.7.e	2,90	1,313	.696	.892
N Skala) = 994 α = .821 erklärte Varianz: 23,383 %				
Reduktion Lehrverpflichtung				
	MW	s	r _{it}	a
E.7.g	2,88	1,474	.457	.767
E.7.h	3,15	1,468	.457	.901
N (Skala) = 985 α = .627 erklärte Varianz: 16,067 %				
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
α = .595				

Was müsste angesichts Ihrer Erfahrungen für die Verbesserung der Lehre und der Situation der Lehrenden an den Hochschulen getan werden?

- Nummer: E.8
- Antwortformat: offen
- Quelle: WLW
- Anmerkungen: Die Frage orientierte sich an keiner vorangegangenen Frage. Die Antworten wurden in 21 positive Kategorien zusammengefasst.
- Zusammenfassung:
- (1) Metakritik (Bologna-Prozess, Schulsystem, Verhältnis Lehre/Forschung)
 - (2) Beachtung von Lehrerfahrung bei Stellenbesetzung
 - (3) höhere Wertschätzung der Lehre (z.B. durch Belohnungssysteme)
 - (4) bessere Entlohnung
 - (5) Entlastung von und mehr Flexibilität für Studierende
 - (6) Forderung nach Evaluationssystemen
 - (7) besseres Verhältnis Studierenden/Dozierenden in der Lehre
 - (8) gesicherte Arbeitsverhältnisse
 - (9) Inklusion von Lehrbeauftragten
 - (10) Verbesserung der Administration
 - (11) mehr Freiheit bei der Lehrgestaltung
 - (12) mehr Zeit für Lehre
 - (13) Reduzierung des Lehrdeputats
 - (14) stärkerer Austausch unter Kolleg/inn/en
 - (15) Zugangsbeschränkungen (z.B. Studiengebühren, Tests)
 - (16) Verbesserung der Hochschuldidaktischen Ausbildung
 - (17) Sonstiges/Einzelbenennungen
 - (18) Ausstattung der Lehre
 - (19) Verbesserung der Ausstattung der Lehre
 - (20) Schutz von Promovierenden vor Ausbeutung
 - (21) stärkere Verzahnung von Wissenschaft und Praxis

F. Bedingungen für Promotionsabbrüche

Anmerkungen: Die Fragen A.2 „Bitte geben Sie den höchsten akademischen Grad bzw. die höchste akademische Qualifikation an, die Sie bereits erreicht haben.“ und A.3 „Streben Sie derzeit eine weitere akademische Qualifikation an?“ fungierten für den Block F als Filterfragen, um ausschließlich potentielle Promovierende zu erreichen.

Seit wann arbeiten Sie an Ihrer Promotion?

Nummer: F.1
 Antwortformat: offen (Zahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 40: Items F.1

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Zahl ein.</i>	
a	Monat
b	Jahr

Wann planen Sie voraussichtlich den Abschluss Ihrer Promotion?

Nummer: F.2
 Antwortformat: offen (Zahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 41: Items F.2

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Zahl ein.</i>	
a	Monat
b	Jahr

Wie oft haben Sie schon erwogen, Ihr Promotionsvorhaben aufzugeben?

Nummer: F.3
 Antwortformat: Ratingskala [(1) sehr oft, (2) oft, (3) manchmal, (4) selten, (5) nie]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: F.3 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

Haben Sie bereits in der Vergangenheit einen Promotionsversuch unternommen und nicht abgeschlossen?

Nummer: F.4
 Antwortformat: dichotom [(1) ja, (2) nein]
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: F.4 fungierte als Filter für den weiteren Fragebogen.

Wie lange arbeiteten Sie zum Zeitpunkt des Abbruchs bereits an Ihrer Promotion?

Nummer: F.5
 Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
 Quelle: WLW

Übersicht 42: Items F.5

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Anzahl ein.</i>	
a	Monat(e)
b	Jahr(e)

Aus welchen Gründen haben Sie diesen Promotionsversuch nicht abgeschlossen?

Nummer: F.6
 Antwortformat: Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
 Quelle: WLW
 Umgepolte Items: keine
 Anmerkungen: sechsfaktorielle Lösung (fehlende strukturelle Unterstützung/akademisches Umfeld, Berufsziel außerhalb der Wissenschaft, fehlende zeitliche Kapazitäten, Finanzierung, fehlende Unterstützung aus persönlichem Umfeld, Überforderung); reduzierte Fallzahl durch Filter; Darstellung faktorieller Tendenzen; Ausschluss von F.6.f, F.6.k und F.6.g (Faktorladung < 0,3, inhaltliche Gründe)

Übersicht 43: Items F.6

Inwiefern treffen die folgenden Gründe auf Sie zu?	
a	unzureichende Finanzierung
b	zu wenig Zeit, da stark eingebunden in Graduiertenkolleg/Promotionsstudiengang
c	unzureichende Betreuung durch Doktormutter/-vater
d	private Gründe (z.B. Kindererziehung/Schwangerschaft/Krankheit)
e	keine Unterstützung aus meinem persönlichen Umfeld
f	fremdbestimmtes Promotionsthema
g	nicht realisierbares Promotionsthema
h	Überforderung durch Promotion
i	zu geringe Bedeutung der Promotion für berufliche Karriere
j	kein Interesse an einer wissenschaftlichen Karriere
k	keine Arbeitsautonomie
l	unzureichende Infrastruktur
m	zu wenig Zeit durch promotionsfremde Tätigkeiten in Forschungsprojekten
n	zu wenig Zeit durch Lehrtätigkeiten
o	zu wenig Zeit durch Tätigkeiten in Verwaltung und Organisation
p	zu wenig Zeit durch Tätigkeiten außerhalb der Wissenschaft
q	unzureichende Unterstützung der kooperativen Promotion von Seiten der Universität

Skala „Gründe Promotionsabbruch“

Übersicht 44: Statistische Kennwerte Skala „Gründe Promotionsabbruch“

fehlende strukturelle Unterstützung/akademisches Umfeld (<i>Tendenz N < 300</i>)				
	MW	s	r _{it}	a
F.6.b	4,46	0,919	.628	.717
F.6.c	2,69	1,491	.285	.671
F.6.l	3,54	1,482	.374	.637
F.6.m	3,89	1,605	.461	.515
F.6.q	3,97	1,424	.574	.714
N (Skala) = 41 $\alpha = .714$ erklärte Varianz: 24,551 %				
Berufsziel außerhalb der Wissenschaft (<i>Tendenz N < 300</i>)				
	MW	s	r _{it}	a
F.6.i	3,26	1,521	.485	.496
F.6.j	3,51	1,401	.485	.528
N (Skala) = 42 $\alpha = .654$ erklärte Varianz: 12,862 %				

fehlende zeitliche Kapazitäten (<i>Tendenz N < 300</i>)				
	MW	s	r _{it}	a
F.6.n	3,06	1,697	.358	.546
F.6.o	3,49	1,463	.514	.872
F.6.p	3,06	1,748	.276	.490
	N (Skala) = 42 α = .577 erklärte Varianz: 9,557 %			
Finanzierung				
	MW	s	r _{it}	a
F.6.a	3,43	1,754	-	.737
	N= 39 erklärte Varianz: 8,799 %			
fehlende Unterstützung aus persönlichem Umfeld (<i>Tendenz N < 300</i>)				
	MW	s	r _{it}	a
F.6.d	3,37	1,682	.482	.855
F.6.e	4,20	1,256	.482	.540
	N (Skala) = 42 α = .650 erklärte Varianz: 7,527 %			
Überforderung				
	MW	s	r _{it}	a
F.6.h	4,14	1,141	-	.910
	N = 37 erklärte Varianz: 6,489 %			
ausgeschlossene Items				
	MW	s	r _{it}	a
F.6.f	3,77	1,437	-	.167
F.6.k	3,14	1,498	-	.175
F.6.g	3,77	1,374	-	.309
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
	α = .720			

Welche anderen Gründe waren bei Ihnen ausschlaggebend?

Nummer: F.7
 Antwortformat: offen
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: Ein Teil der Einträge konnte den Gründen (a) bis (q) der Frage F.6 zugeordnet werden. Alle weiteren Antworten wurden in sieben zusätzlichen Kategorien zusammengefasst.

- (1) schlechtes Arbeitsklima
- (2) unzureichende Ergebnisse
- (3) Probleme mit der Interdisziplinarität der Promotion

- (4) Wechsel des Arbeitsplatzes
- (5) Tod des/r Betreuers/in
- (6) Wechsel des Promotionsthemas
- (7) fehlende Forschungserfahrung

Aus welchen Gründen haben Sie erwogen, die Promotion nicht abzuschließen?

Nummer:	F.8
Antwortformat:	Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
Quelle:	WLW
Umgepolte Items:	keine
Anmerkungen:	fünffaktorielle Lösung (fehlende zeitliche Kapazitäten, Probleme mit Promotionsthema/Betreuung, Berufsziel außerhalb der Wissenschaft/fehlende Autonomie, fehlende Unterstützung aus persönlichem Umfeld, Finanzierung/Zeit Graduiertenausbildung); reduzierte Fallzahl durch Filter; Darstellung faktorieller Tendenzen

Übersicht 45: Items F.8

<i>Inwiefern treffen die folgenden Gründe auf Sie zu?</i>	
a	unzureichende Finanzierung
b	zu wenig Zeit, da stark eingebunden in Graduiertenkolleg/Promotionsstudiengang
c	unzureichende Betreuung durch Doktormutter/-vater
d	private Gründe (z.B. Kindererziehung/Schwangerschaft/Krankheit)
e	keine Unterstützung aus meinem persönlichen Umfeld
f	fremdbestimmtes Promotionsthema
g	nicht realisierbares Promotionsthema
h	Überforderung durch Promotion
i	zu geringe Bedeutung der Promotion für berufliche Karriere
j	kein Interesse an einer wissenschaftlichen Karriere
k	keine Arbeitsautonomie
l	unzureichende Infrastruktur
m	zu wenig Zeit durch promotionsfremde Tätigkeiten in Forschungsprojekten
n	zu wenig Zeit durch Lehrtätigkeiten
o	zu wenig Zeit durch Tätigkeiten in Verwaltung und Organisation
p	zu wenig Zeit durch Tätigkeiten außerhalb der Wissenschaft
q	unzureichende Unterstützung der kooperativen Promotion von Seiten der Universität

Skala „Gründe Abbruchüberlegungen“

Übersicht 46: Statistische Kennwerte Skala „Gründe Abbruchüberlegungen“

fehlende zeitliche Kapazitäten (<i>Tendenz N < 300</i>)				
	MW	s	r _{it}	a
F.8.m	3,33	1,502	.348	.595
F.8.n	2,61	1,446	.590	.799
F.8.o	2,83	1,498	.647	.851
F.8.p	3,34	1,462	.398	.542
N (Skala) = 254 $\alpha = .705$ erklärte Varianz: 21,278 %				
Probleme mit Promotionsthema/Betreuung (<i>Tendenz N < 300</i>)				
	MW	s	r _{it}	a
F.8.c	3,23	1,446	.357	.534
F.8.g	3,84	1,261	.442	.763
F.8.h	3,54	1,184	.263	.574
F.8.l	3,70	1,277	.398	.526
F.8.q	3,90	1,270	.475	.600
N (Skala) = 253 $\alpha = .632$ erklärte Varianz: 11,457 %				
Berufsziel außerhalb der Wissenschaft/fehlende Autonomie (<i>Tendenz N < 300</i>)				
	MW	s	r _{it}	a
F.8.f	4,32	1,094	.386	.667
F.8.i	3,94	1,148	.368	.558
F.8.j	3,86	1,227	.414	.640
F.8.k	4,18	1,116	.485	.754
N (Skala) = 249 $\alpha = .634$ erklärte Varianz: 10,008 %				
fehlende Unterstützung aus persönlichem Umfeld (<i>Tendenz N < 300</i>)				
	MW	s	r _{it}	a
F.8.d	3,73	1,420	.326	.747
F.8.e	4,31	1,056	.326	.544
N (Skala) = 246 $\alpha = .491$ erklärte Varianz: 8,145 %				

Finanzierung/Zeit Graduiertenausbildung (<i>Tendenz N < 300</i>)				
	MW	s	r_{it}	a
F.8.a	3,35	1,533	.160	.728
F.8.b	4,16	1,229	.160	.476
	N (Skala) = 256 $\alpha = .276$ erklärte Varianz: 6,269 %			
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
$\alpha = .760$				

Welche anderen Gründe waren bei Ihnen ausschlaggebend?

Nummer: F.9
 Antwortformat: offen
 Quelle: WLW
 Anmerkungen: keine Antworten

Inwiefern treffen die folgenden Promotionsbedingungen auf Ihre Promotionssituation zu?

Nummer: F.10
 Antwortformat: Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
 Quelle: WLW
 Umgepolte Items: keine
 Anmerkungen: sechsfaktorielle Lösung (Zeitfokus Bearbeitung Promotion, Arbeitsautonomie, Unterstützung, Finanzierung/Infrastruktur, strukturierte Doktorandenausbildung, wissenschaftliche Karriere); reduzierte Fallzahl durch Filter; Darstellung faktorieller Tendenzen

Übersicht 47: Items F.10

Inwiefern treffen die folgenden Gründe auf Sie zu?	
a	ausreichende Finanzierung
b	Einbindung in ein Graduiertenkolleg/einen Promotionsstudiengang
c	Einbindung in eine Arbeitsgruppe
d	Einbindung in ein Doktorand/inn/enetzwerk
e	ausreichende Betreuung durch Doktormutter/-vater
f	Unterstützung aus dem persönlichen Umfeld
g	selbst bestimmtes Promotionsthema
h	realisierbares Promotionsthema
i	hohe Bedeutung der Promotion für die berufliche Karriere
j	hohes Interesse an einer wissenschaftlichen Karriere
k	hohe Arbeitsautonomie
l	ausreichende Infrastruktur
m	kaum Belastung durch promotionsfremde Tätigkeiten in Forschungsprojekten
n	kaum Belastung durch Lehrtätigkeit
o	kaum Belastung durch Tätigkeiten in Verwaltung und Organisation
p	kaum Belastung durch Tätigkeiten außerhalb der Wissenschaft
q	ausreichende Unterstützung der kooperativen Promotion von Seiten der Universität

Skala „Situationskennzeichen Promotion“

Übersicht 48: Statistische Kennwerte Skala „Situationskennzeichen Promotion“

Zeitfokus Bearbeitung Promotion				
	MW	s	r_{it}	a
F.10.m	3,02	1,386	.474	.690
F.10.n	3,60	1,130	.599	.803
F.10.o	3,07	1,332	.617	.796
F.10.p	3,01	1,312	.521	.664
	N (Skala) = 184 α = .757 erklärte Varianz: 20,320 %			
Arbeitsautonomie (Tendenz N < 300)				
	MW	s	r_{it}	a
F.10.g	2,09	1,219	.480	.775
F.10.h	1,69	0,818	.363	.527
F.10.k	1,56	0,822	.475	.769
	N (Skala) = 184 α = .625 erklärte Varianz: 12,456 %			

Unterstützung				
	MW	s	r _{it}	a
F.10.c	2,47	1,669	.379	.669
F.10.e	1,92	1,038	.310	.634
F.10.f	1,70	0,999	.460	.775
	N (Skala) = 185 α = .579 erklärte Varianz: 9,465 %			
Finanzierung/Infrastruktur (Tendenz N < 300)				
	MW	s	r _{it}	a
F.10.a	2,19	1,363	.381	.728
F.10.l	2,18	1,002	.384	.718
F.10.q	3,41	1,146	.289	.536
	N (Skala) = 185 α = .539 erklärte Varianz: 9,111 %			
strukturierte Doktorand/inn/enausbildung				
	MW	s	r _{it}	a
F.10.b	3,79	1,584	.499	.809
F.10.d	3,50	1,402	.499	.862
	N (Skala) = 184 α = .666 erklärte Varianz: 6,821 %			
wissenschaftliche Karriere				
	MW	s	r _{it}	a
F.10.i	1,99	1,096	.331	.798
F.10.j	2,14	1,109	.331	.794
	N (Skala) = 184 α = .497 erklärte Varianz: 6,352 %			
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
	α = .718			

Inwiefern sind die nachfolgend aufgeführten Bedingungen aus Ihrer Sicht förderlich für die Promotion?

Nummer:	F.11
Antwortformat:	Ratingskala [(1) trifft zu, (2) trifft überwiegend zu, (3) teils/teils, (4) trifft überwiegend nicht zu, (5) trifft nicht zu]
Quelle:	WLW
Umgepolte Items:	keine
Anmerkungen:	fünffaktorielle Lösung (Zeitfokus Promotion, strukturelle Bedingungen, strukturierte Doktorand/inn/enausbildung, Arbeitsautonomie, wissenschaftliche Karriere); reduzierte Fallzahl durch Filter; Darstellung faktorieller Tendenzen; Ausschluss von F.11.f aus inhaltlichen Gründen

Übersicht 49: Items F.11

Inwiefern treffen die folgenden Gründe aus Ihrer Sicht zu?	
a	ausreichende Finanzierung
b	Einbindung in ein Graduiertenkolleg/einen Promotionsstudiengang
c	Einbindung in eine Arbeitsgruppe
d	Einbindung in ein Doktorand/inn/enetzwerk
e	ausreichende Betreuung durch Doktormutter/-vater
f	Unterstützung aus dem persönlichen Umfeld
g	selbst bestimmtes Promotionsthema
h	realisierbares Promotionsthema
i	hohe Bedeutung der Promotion für die berufliche Karriere
j	hohes Interesse an einer wissenschaftlichen Karriere
k	hohe Arbeitsautonomie
l	ausreichende Infrastruktur
m	kaum Belastung durch promotionsfremde Tätigkeiten in Forschungsprojekten
n	kaum Belastung durch Lehrtätigkeit
o	kaum Belastung durch Tätigkeiten in Verwaltung und Organisation
p	kaum Belastung durch Tätigkeiten außerhalb der Wissenschaft

Skala „Förderliche Situationskennzeichen Promotion“

Übersicht 50: Statistische Kennwerte Skala „Förderliche Situationskennzeichen Promotion“

Zeitfokus Promotion				
	MW	s	r_{it}	a
F.11.m	1,99	0,925	.539	.763
F.11.n	2,33	1,042	.668	.845
F.11.o	1,71	0,884	.581	.710
F.11.p	1,97	0,965	.661	.799
N (Skala) = 156 $\alpha = .798$ erklärte Varianz: 23,569 %				
strukturelle Bedingungen (Tendenz $N < 300$)				
	MW	s	r_{it}	a
F.11.a	1,33	0,694	.444	.696
F.11.e	1,35	0,728	.530	.767
F.11.h	1,31	0,679	.445	.602
F.11.l	1,60	0,737	.435	.558
N (Skala) = 156 $\alpha = .681$ erklärte Varianz: 12,821 %				

strukturierte Doktorand/inn/enausbildung (<i>Tendenz N < 300</i>)				
	MW	s	r _{it}	a
F.11.b	2,86	1,286	.580	.835
F.11.c	1,85	1,075	.374	.570
F.11.d	2,67	1,207	.617	.859
	N (Skala) = 155 α = .695 erklärte Varianz: 9,658 %			
Arbeitsautonomie				
	MW	s	r _{it}	a
F.11.g	2,31	1,115	.404	.722
F.11.k	2,05	0,912	.404	.778
	N (Skala) = 155 α = .576 erklärte Varianz: 8,891 %			
wissenschaftliche Karriere				
	MW	s	r _{it}	a
F.11.i	2,41	1,127	.396	.819
F.11.j	2,31	1,144	.396	.761
	N (Skala) = 156 α = .567 erklärte Varianz: 7,215 %			
ausgeschlossene Items				
	MW	s	r _{it}	a
F.11.f	1,80	1,004	-	.528
Reliabilität ohne faktorielle Differenzierung				
	α = .752			

Welche weiteren Bedingungen sind aus Ihrer Sicht förderlich für die Promotion?

Nummer: F.12

Antwortformat: offen

Quelle: WLW

Anmerkungen: Ein Teil der Einträge konnte den Bedingungen (a) bis (p) der Frage F.11 zugeordnet werden. Alle weiteren Antworten wurden in neun zusätzlichen Kategorien zusammengefasst.

- (1) gutes Arbeitsklima
- (2) ausreichende Kinderbetreuung/Familienfreundlichkeit in der Wissenschaft
- (3) bessere Finanzierung (z.B. volle Stellen, längere Vertragslaufzeiten)
- (4) Interesse am Promotionsthema
- (5) Integration in die „scientific community“/Nähe zur Wissenschaft
- (6) intrinsische Arbeitsmotivation
- (7) Mentoring - Unterstützung bei der Karriereplanung
- (8) Arbeitsplatz, ausreichende Arbeitsmittel

G. Soziodemographische Angaben

Ihr Geschlecht

Nummer: G.1
Antwortformat: Mehrfachwahl
Kategorien: (1) weiblich
(2) männlich
Quelle: WLW

Ihr Alter

Nummer: G.2
Antwortformat: offen (Anzahl wurde eingetragen)
Quelle: WLW

Übersicht 51: Items G.1

<i>Bitte tragen Sie die entsprechende Zahl ein.</i>	
a	Jahre

4. Abschließende Ergebnisdarstellung und Ausblick

Mit dem Handbuch zum Online-Fragebogen „Wer lehrt was unter welchen Bedingungen?“ liegt ein Instrument vor, das einen Beitrag zur konzeptuellen Sicherung quantitativ ermittelter Daten zum Thema Lehrpraxis und -bedingungen im Hochschulsektor leisten kann. Zum einen informiert es künftige Nutzer über den Aufbau und die Anwendung des Fragebogens und zum anderen steigert es maßgeblich die Interpretierbarkeit der Ergebnisse. Beide Aspekte können eine wissenschaftliche Auseinandersetzung, sowohl mit den Ergebnissen der Online-Befragung als auch mit dem Erhebungsinstrument selbst, befördern und damit bislang existierende Wissensbestände zur Situation der Lehrenden an deutschen Hochschulen erweitern. Mit dem Skalenhandbuch kann der Fragebogen für künftige Untersuchungen der Lehrpraxis und -bedingungen genutzt werden.

Der eingangs beschriebene Pretest ermöglicht eine erste Sicherstellung reliabler und valider Testergebnisse. Anhand der in diesem Kontext vorgenommenen Expertenbefragung (N=37) konnten *inhaltlich-logische* wie auch *grammatikalisch-orthographische* Korrekturen vorgenommen werden, welche der fokussierten Anwendungsoptimierung des Fragebogens entgegenkamen. Anzumerken ist jedoch, dass sich infolge der tatsächlichen Verwendung weitere Verbesserungsmöglichkeiten herauskristallisierten, die innerhalb einer erneuten Überarbeitung bzw. ersten Revision berücksichtigt werden sollten. Dies gilt gleichermaßen für die im Handbuch beschriebene Missing-Data-Analyse. Dieser sind weitere Hinweise auf Konstruktionsverbesserungen zu entnehmen.

Der dem Handbuch zugrundeliegende Datensatz enthält insgesamt 1538 Fälle, die zum Untersuchungszeitpunkt an den kooperierenden acht Hochschulen als Lehrende aktiv waren. Die statistische Prüfung des Fragebogens fand auf Skalenebene statt, d.h., die während der Konzeptualisierungsphase bestimmten Itemzuweisungen wurden beibehalten und teilweise zusätzlich durch faktorielle Differenzierungen inhaltlich präzisiert.

Block A *Berufliche Biographie und aktuelle Situation* wurde keiner statistischen Prüfung unterzogen, da die Items allein zur deskriptiven Abbildung objektiver Situationskennzeichen entwickelt worden (unabhängige und Kontrollvariablen) sind und nicht zur Eruierung übergeordneter oder zugrundeliegender Konstrukte, deren Messbarkeit thematisiert werden müsste.

In Block B *Lehre im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit/Lehrpraxis* stellte es sich als sinnvoll heraus, die Items B.26.a bis B.26.d inhaltlich zu einer Skala zusammenzufassen, die sich im Handbuch unter der Bezeichnung *Lehrautonomie* findet und die subjektive Bezugnahme der Lehrenden zu den Inhalten ihrer Lehre zu explizieren beansprucht.

In Block C *Lehrtätigkeit und Hochschule* ließen sich zwei Skalen, *Unterstützung der Lehrtätigkeit durch Hochschule* und *Verbesserung der Lehre*, berechnen und thematisch in je drei Faktoren zergliedern. Die Skala *Unterstützung der Lehrtätigkeit durch Hochschule* ließ sich in infrastrukturelle, personell-finanzielle und räumliche Unterstützung der Lehrenden durch ihre Hochschule differenzieren, während die Skala *Verbesserung der Lehre* nur zwei eindeutige Faktoren, Evaluation und Feedback, zuließ und daneben die Kategorie Sonstiges abbildet.

Der Block D umfasst die Thematik *Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote* für das Lehrpersonal. Den Ausgangspunkt stellt dabei die Skala *Einschätzung der Lehrqualifikation* dar, die infolge des faktorenanalytisch bedingten Ausschlusses eines Items aus lediglich zwei Items besteht, was

mindestens die Inhaltsvalidität infrage stellt. Die Berechnung der Skala *Einschätzung der Weiterbildungsangebote* erbrachte eine Differenzierung in zwei Faktoren, die sich jedoch durch eine logische Inhaltsprüfung nicht bestätigen lassen. Eine Dateninterpretation sollte daher vorzugsweise nur auf Itemebene erfolgen. Des Weiteren beinhaltet der Fragebogen einen Itempool, der sich zur Skala *Gründe Nichtteilnahme Weiterbildung* zusammenfassen ließ. Faktorenanalytisch konnten daraus drei Themen expliziert werden: Erstens werden Weiterbildungsangebote nicht wahrgenommen, weil sich die Befragten hierfür als zu ausgelastet betrachten. Ein weiteres Thema ist die Nicht-Inanspruchnahme aufgrund des fehlenden Bedarfs. Das dritte Thema betrifft die Hochschulangebote zur Weiterbildung. Zu beachten ist diesbezüglich, dass sowohl die einzelnen Faktoren als auch die Gesamtskala niedrige Reliabilitätswerte zeigen.

Block E *Motivationen und Zufriedenheit in der Lehre* umfasst Auskünfte über konkrete Aspekte der Lehrsituation. Die erste Skala dieses Blocks, bezeichnet als *Lehrmotive*, beinhaltet drei Faktoren, die verschiedene Ausrichtungen subjektiver Beweggründe abbilden: Lehrmotiv Forschung und Nachwuchsförderung, Lehrmotiv Lehre und Lehrmotiv Karriere. Darüber hinaus zielt die sich anschließende Skala *Lehrendagement* auf die Ermittlung der Gründe eines erweiterten Interesses für Lehrtätigkeit. Die Items ließen sich drei Faktoren eindeutig zuordnen, die Lehre als Forschungsnachteil, als Forschungsvorteil sowie Lehre als Referenz für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere (Karriereförderung) thematisch voneinander trennen. Zur Spezifizierung des letztgenannten Kriteriums wurde die Skala *Lehre und akademische Karriere* im Hinblick auf Karriereziele entwickelt. Der daraus eruierte Faktor Karriere mit Schwerpunkt Lehre kennzeichnet eine positiv gerichtete Bedeutung der Lehre für die individuelle Karriere. Der zweite Faktor beschreibt dagegen Forschungstätigkeit als attraktive Karrierebedingung. Zuletzt ergab sich rechnerisch der Faktor Reduktion Lehrverpflichtung – Erhöhung Leistungsfähigkeit, der einerseits das Bedürfnis nach einer Reduktion der Lehrbelastung zugunsten der Qualität der Lehre und andererseits zugunsten der Forschung spiegelt. Eine prinzipielle Einschätzbarkeit der Lehrsituation wurde mit der Skala *Lehrsituationsskennzeichen* zu bestimmen beansprucht. Diese setzt sich aus fünf Subskalen bzw. Faktoren zusammen, welche folgende Rubriken behandeln: administrativ-strukturelle Voraussetzungen, Lehrinhalte, Freude an der Lehre, Studierendenüberlastung, materiell-strukturelle Ausstattung.

Der Fragenkomplex Block F *Bedingungen für Promotionsabbrüche* soll der Arbeitssituation der promovierenden Lehrtätigen im speziellen Hinblick auf Promotionsabbrüche zu einer größeren Transparenz verhelfen. Zu diesem Zweck können zuvorderst die Gründe für den Promotionsabbruch anhand von sechs Faktoren – fehlende strukturelle Unterstützung/akademisches Umfeld, Berufsziel außerhalb der Wissenschaft, zu wenig Zeit durch andere Aufgaben, Finanzierung, fehlende Unterstützung aus persönlichem Umfeld und Überforderung – ermittelt werden. Im Rahmen der geplanten Überarbeitungsphase des Fragebogens wird die Problematik der Überforderung, die hier lediglich über eine Variable definiert ist, differenzierter dargestellt. Einen ersten Anhaltspunkt dafür bieten die Ergebnisse der offenen Fragestellungen, wie z.B. schlechtes Arbeitsklima, unzureichende Ergebnisse usw. Eine verfeinerte Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Abbruchthematik bietet die Skala *Gründe Abbruchsüberlegungen*, um den Verlauf einer solchen Entscheidung nachvollziehbar zu machen. Die Validierung dieser Skala führte rechnerisch zu folgenden sechs Faktoren: zu wenig Zeit durch andere Arbeitsaufgaben, Probleme mit Promotionsthema und Betreuung, Berufsziele außerhalb der Wissenschaft und fehlende Autonomie, fehlende Unterstützung aus persönlichem Umfeld, Finanzierung und Zeit Graduiertenausbildung. Es lassen sich deutliche Parallelen zwischen Gründen für den Promotionsabbruch und Gründen für Abbruchsgedanken erkennen. Zur Charakterisierung der Promovieren-

densituation wurde die Skala *Situationskennzeichen Promotion* statistisch mit dem Ergebnis getestet, dass sechs Faktoren – Zeitfokus Bearbeitung Promotion, Arbeitsautonomie, Unterstützung, Finanzierung und Infrastruktur, strukturierte Doktorandenausbildung, wissenschaftliche Karriere – zentrale Problemfelder differenziert berücksichtigen. Der Promotion zuträgliche Merkmale wurden zusätzlich separat untersucht über die Skala *Förderliche Situationskennzeichen Promotion*. Diese trennt Zeitfokus Promotion, strukturelle Bedingungen, strukturierte Doktorandenausbildung, Arbeitsautonomie und wissenschaftliche Karriere unter positivem Vorzeichen voneinander ab. Wichtige Hinweise zur Weiterentwicklung dieser Skala geben die offenen Antworten, die sich vornehmlich auf persönliche Aspekte, wie gutes Arbeitsklima, ausreichende Kinderbetreuung, Familienfreundlichkeit in der Wissenschaft usw. konzentrieren.

Die soziodemographischen Variablen Alter und Geschlecht des Blockes G bilden den Abschluss des Fragebogens.

Die Analyse fehlender Werte (siehe Anhang) gibt Hinweise darauf, dass deren Beantwortung künftig als verpflichtend konzipiert werden sollte. Dagegen sind die fehlenden Werte der übrigen Skalen bzw. Items im Detail zu betrachten, da sie nicht zwingend auf Konstruktionsmängel hinweisen⁶, sondern meist auf eine geplante Filterführung zurückgehen. Gleichwohl können die sich daraus ergebenden Fallzahlunterschiede jeweils einen Einfluss auf die Güte der Skalen nehmen. Zur Güte des Fragebogens insgesamt lässt sich sagen, dass aufgrund einer internen Konsistenz zwischen „niedrig“ und „mittel“ die einzelnen Items zum einen im Sinne einer inhaltlichen Plausibilitätsprüfung, zum anderen aber auch im Hinblick auf testtheoretische Kennwerte wie Trennschärfe und demnach auch Itemschwierigkeit erneut in Augenschein genommen werden sollten.

⁶ Weitere Erläuterungen finden sich in Kapitel 2.4.

Literatur

- Batinic, Bernad (2003): Internetbasierte Befragungsverfahren. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie 28, S. 6-18.
- Bochow, Michael/Joas, Hans (1987): Wissenschaft und Karriere. Der berufliche Verbleib des akademischen Mittelbaus. Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag.
- Böhm-Kaspar, Oliver/Bos, Wilfried/Jaekel, Sylvia/Weishaupt, Horst (2000): Skalenhandbuch zur Belastung von Schülern und Lehrern. Das Erfurter Belastungsinventar (EBI). Pädagogische Hochschule Erfurt.
- Bühner, Markus (2006). Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion (2., aktualisierte Auflage). München: Pearson.
- Enders, Jürgen (1996): Die wissenschaftlichen Mitarbeiter. Ausbildung, Beschäftigung und Karriere der Nachwuchswissenschaftler und Mittelbauangehörigen an den Universitäten. Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag.
- Enders, Jürgen/Teichler, Ulrich (1995): Berufsbild der Lehrenden und Forschenden an Hochschulen. Ergebnisse einer Befragung des wissenschaftlichen Personals an westdeutschen Hochschulen. Bonn: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie.
- Esser, Hartmut (1986): Über die Teilnahme an Befragungen. In: ZUMA-Nachrichten 18, S. 38-47.
- Forschungsgruppe Mittelbau an der Ruhr-Universität Bochum (1983): Änderung des Wissenschaftsbegriffes und der Qualifikationsstruktur und ihre Auswirkungen auf den Mittelbau. Abschlussbericht. Bochum: Forschungsgruppe Mittelbau.
- Frey, Andreas/Taskinen, Päivi/Schütte, Kerstin/Prenzel, Manfred/Artelt, Cordula/Baumert, Jürgen /Blum, Werner/Hammann, Marcus/Klieme, Eckhardt/Pekrun, Reinhard (2009): PISA 2006 Skalenhandbuch. Dokumentation der Erhebungsinstrumente. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann.
- Friedrichs, Jürgen (1980): Methoden empirischer Sozialforschung. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- GEW Berlin (2006): Arbeits- und Lebenssituation von Lehrbeauftragten - Ergebnisse einer Umfrage. http://www.gew-berlin.de/documents_public/061130_Lehrbeauftragte_Dokumentation_Umfrage.pdf (letzter Zugriff am 21.7.08).
- Gurack, Bernd (1986): Vom Ende des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ein Beitrag zur Aufhebung einer Begriffsverwirrung. In: Freiger, Stephan/Groß, Michael/Oehler, Christoph (Hg.): Wissenschaftlicher Nachwuchs ohne Zukunft? Kassel: Johannes Stauda Verlag, S. 171-195.
- Infratest Sozialforschung (1976): Lehrende an den Hochschulen der Bundesrepublik und Westberlins. Daten einer Repräsentativbefragung im Sommer 1974. München: Infratest.
- Ipsen, Detlev/Portele, Gerhard (1976): Organisation von Forschung und Lehre an westdeutschen Hochschulen. München: Verlag Dokumentation Saur KG.
- Janson, Kerstin/Schomburg, Harald/Teichler, Ulrich (2007): Wege zur Professur. Qualifizierung und Beschäftigung an Hochschulen in Deutschland und den USA. Münster: Waxmann.
- Klecha, Stephan/Reimer, Melanie (2008): Wissenschaft als besonderer Arbeitsmarkt. In: Klecha, Stephan/Krumbein, Wolfgang (Hg.): Die Beschäftigungssituation von wissenschaftlichem Nachwuchs. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 13-88.

- Kopp, Botho von/Weiß, Manfred (1995): Der "Arbeitsplatz Universität" und die Zukunft der Hochschulen. Ergebnisse einer Befragung von Professoren westdeutscher Universitäten. In: Enders, Jürgen/Teichler, Ulrich (Hg.): Der Hochschullehrerberuf. Aktuelle Studien und ihre hochschulpolitische Diskussion. Neuwied: Luchterhand, S. 105-125.
- Krempkow, Rene (2007): Leistungsbewertung, Leistungsanreize und die Qualität der Hochschullehre. Konzepte, Kriterien und ihre Akzeptanz. Bielefeld: Universitätsverlag Webler.
- Kubath, Sascha/Leitner, Konrad (2007): Bericht der Projektgruppe "WM-Studie 2007" an die dritte Vizepräsidentin der TU Berlin. http://www.tu-berlin.de/fileadmin/a70100710/Publikationen/Offizielle_Endversion.pdf (letzter Zugriff am 21.07.08).
- Münst, Agnes Senganata (2002): Wissensvermittlung und Geschlechterkonstruktion in der Hochschullehre. Ein ethnografischer Blick auf natur- und ingenieurwissenschaftliche Studienfächer. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Oehler, Christoph (1978): Organisation und Reform des Studiums - Eine Hochschullehrerbefragung. München.
- Schaeper, Hildegard (1994): Zur Arbeitssituation von Lehrenden an westdeutschen Universitäten. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung in fünf ausgewählten Disziplinen. In: HIS-Kurzinformation.
- Schaeper, Hildegard (1997): Lehrkulturen, Lehrhabitus und die Struktur der Universität. Eine empirische Untersuchung fach- und geschlechtsspezifischer Lehrkulturen. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Schaeper, Hildegard (2008): Lehr-/Lernkulturen und Kompetenzentwicklung: Was Studierende lernen, wie Lehrende lehren und wie beides miteinander zusammenhängt. In: Zimmermann, Karin/Kamphans, Marion/Metz-Göckel, Sigrid (Hg.): Perspektiven der Hochschulforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 197-213.
- Schimank, Uwe (1992): Forschungsbedingungen der Professoren an den westdeutschen Hochschulen - Daten aus einer Befragung im Wintersemester 1990/91. MPIFG Discussion Paper 92/2. http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/mpifg_dp/dp92-2.pdf (letzter Zugriff am 29.07.08).
- Schimank, Uwe (1995): Hochschulforschung im Schatten der Lehre. Frankfurt/Main.
- Schmidt, Boris (2007): Lust und Frust am "Arbeitsplatz Hochschule". Eine explorative Studie zur Arbeitssituation junger wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In: Beiträge zur Hochschulforschung 4, S. 140-161.
- Schnell, Rainer (1986): Missing-Data-Probleme in der empirischen Sozialforschung. Diss. Bochum.
- Schnell, Rainer (1997): Nonresponse in Bevölkerungsumfragen. Opladen.
- Schnell, Rainer/Hill, Paul B./Esser, Elke (2005): Methoden der empirischen Sozialforschung. 7., völlig überarbeitete Auflage. München, Wien: R. Oldenbourg Verlag.
- Statistisches Bundesamt (2009): Fächergruppen, Studienbereiche und Studienfächer. Fachserie 11 Reihe 4.1. Wiesbaden.
- Sudman, Seymour/Bradburn, Norman M. (1982): Asking Questions. San Francisco: Jossey-Bass.
- Szemeitzke, Bernd (1997): Arbeitsplatz Hochschule. Arbeitsbedingungen und Situation von Lehre und Studium an der Hochschule Bremen aus der Sicht der Lehrenden. Bremen: POLIS-Selbstverlag.
- Wissenschaftsrat (2008): Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/Qualitaetsverbesserung_Lehre.pdf (letzter Zugriff am 29.03.2011)

Anlage 1: Darstellung der Missing Values nach Variablen

	Frage	Prozentualer Anteil der fehlenden Werte	Kommentar
<i>A Berufliche Biographie und aktuelle Situation</i>			
A.0	Bitte nennen Sie die Hochschule, an der Sie lehren.	,0	Diese Frage musste von den Befragten beantwortet werden.
A.1	Welcher Fächergruppe würden Sie das Fach zuordnen, in dem Sie lehren?	,0	siehe A.0
A.2	Bitte geben Sie den höchsten akademischen Grad bzw. die höchste akademische Qualifikation an, die Sie bereits erreicht haben.	2,1 ⁷	/
A.3	Streben Sie derzeit eine weitere Qualifikation an?	23,0	Offensichtlich wurde von einem Teil der Befragten, die keine weitere Qualifikation anstreben, nicht die Notwendigkeit erkannt, „nein“ anzukreuzen. Es handelt sich hier v. a. um die insgesamt 249 Professoren (Universität), von denen nur 22 „nein“ ankreuzten und die anderen 224 eine Antwort schuldig blieben, wodurch sie letztlich als fehlende Werte eingestuft wurden.
A.4	Welcher Personalgruppe an der Hochschule gehören Sie an?	8,9	/
A.5	Ich gehöre einer anderen Personalgruppe an, und zwar...		Offene Frage ⁸ .
A.6	Bitte geben Sie die Institution an, an der Sie hauptberuflich bzw. hauptsächlich tätig sind.	9,3	/
A.7	Ich bin an einer anderen Institution hauptberuflich bzw. hauptsächlich tätig, und zwar...		Offene Frage.
A.8	In welchem Praxisfeld sind Sie tätig?	95,8	Diese Frage bezog sich nur auf die Befragten, die unter A.7 die Ausprägung „in der Praxis“ angekreuzt hatten (Filter).
A.9	Ich bin in einem anderen Praxisfeld tätig, und zwar...		Offene Frage.
A.10	Auf welcher Basis sind Sie an der Hochschule in der Lehre tätig?		
a	befristet in einem Angestelltenverhältnis	9,1	/
b	unbefristet in einem Angestelltenverhältnis	9,1	/
c	als Beamtin/Beamter auf Lebenszeit	9,1	/
d	als Beamter/Beamtin auf Probe	9,1	/

⁷ Alle Fragen, bei denen der Anteil der Missing Values größer als 10 Prozent lag, wurden kommentiert.

⁸ Offene Fragen (sofern es sich nicht um die Eingabe von Zahlen handelte) wurden in der Missing Analyse nicht berücksichtigt, da diese Fragen nur von jenem kleinen Teil der Befragten beantwortet wurden, der sich in den ursprünglichen Kategorien nicht wieder erkannte. Die offenen Fragen wurden zu Kategorien/Aussagen zusammengefasst (siehe Kapitel 3).

e	in einem Beamtenverhältnis auf Zeit	9,1	/
f	auf Honorarbasis (z.B. bezahlter Lehrauftrag)	9,1	/
g	im Rahmen eines unbezahlten Lehrauftrages einem Angestelltenverhältnis'	9,1	/
A.11	Ich bin auf einer anderen Basis an der Hochschule tätig, und zwar...		Offene Frage
A.12	Welche Laufzeit hat Ihr derzeitiger Vertrag?		
a	Jahr(e)	65,8	Möglicherweise wurde hier nach zu sensiblen Informationen gefragt und/oder die Eingabe der Zahlen war zu unkomfortabel. Plus- und Minus-Buttons wären vielleicht komfortabler.
b	Monat(e)	78,2	siehe A.12.a
A.13	Wie lange sind Sie schon an Ihrer jetzigen Hochschule beschäftigt?		
a	Jahr(e)	18,3	Hier sind weniger fehlende Werte als bei Laufzeit des Vertrages vorhanden. Dies spricht für die These, dass dort zu sensible Informationen abgefragt wurden.
b	Monat(e)	39,7	Die fehlenden Werte konnten durch Berechnung ausgeglichen werden. Ein Großteil der Befragten gab gerundete Werte an und machte bei Monat keine Angabe.
A.14	In welchem Umfang sind Sie beschäftigt?	12,3	Möglicherweise wurde nach zu sensiblen Informationen gefragt.
A.15	Ich bin in einem anderen Umfang beschäftigt, und zwar...		Offene Frage.
A.16	Welchen Umfang hat Ihre Teilzeitbeschäftigung?	77,6	Bei dieser Frage war die Eingabe möglicherweise zu unkomfortabel.
B. Lehre im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit/Lehrpraxis			
B.1	Wie lange sind Sie bisher in der Hochschullehre tätig?		
a	Jahr(e)	17,7	Die fehlenden Werte konnten durch Berechnung ausgeglichen werden. Ein Großteil der Befragten gab gerundete Werte an und machte bei Monat keine Angabe.
b	Monat(e)	51,4	
c	davon Jahr(e) im Ausland	65,5	Lehrende ohne Auslandserfahrung machten hier keine Angabe.
d	davon Monat(e) im Ausland	68,9	Lehrende ohne Auslandserfahrung machten hier keine Angabe.
B.2	An wie vielen Hochschulen haben Sie bisher Lehrtätigkeiten ausgeübt?		
a	Universität(en)/Kunsthochschule(n)/Pädagogische Hochschule(n)/Theologische Hochschule(n)	20,5	Eine Betrachtung der fehlenden Werte nach Personalgruppe (A.4) zeigt, dass rund 12 Prozent der fehlenden Werte FH-Professoren sind; 17 Prozent sind wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und 15 Prozent Lehrbeauftragte. Es handelt sich demzufolge um einen Programmierfehler: der Wert „0“ hätte voreingestellt sein müssen.

b	Fachhochschule(n)/Verwaltungsfachhochschule(n)	67,3	Eine Analyse der fehlenden Werte nach Personalgruppe (A.4) zeigt, dass rund 21 Prozent Universitätsprofessor/inn/en und rund 40 Prozent wissenschaftliche Mitarbeiter/innen sind. Hier liegt im Prinzip ein Programmierfehler vor: der Wert „0“ hätte voreingestellt sein sollen.
B.3	Wie viele Lehrveranstaltungen bzw. modulbezogene Veranstaltungen führen Sie in welcher Form in diesem Semester durch?		
a	Übungen/modulbezogene Übung	67,8	Programmierfehler: Hier hätte die „0“ voreingestellt gewesen sein müssen (eventuell über eine Checkbox).
b	Tutorien	91,4	Programmierfehler siehe B.3.a.
c	Seminare	49,7	Programmierfehler siehe B.3.a.
d	Blockseminare	86,8	Programmierfehler siehe B.3.a.
e	Vorlesungen	66,1	Programmierfehler siehe B.3.a.
f	seminaristischer Unterricht	86,2	Programmierfehler siehe B.3.a.
g	Praxisveranstaltungen bzw. Begleitung, Vor- und Nachbereitung von Praxisphasen	88,6	Programmierfehler siehe B.3.a.
h	Praktika	79,5	Programmierfehler siehe B.3.a.
i	Laborveranstaltungen	88,6	Programmierfehler siehe B.3.a.
j	Exkursionen	88,0	Programmierfehler siehe B.3.a.
k	Kolloquien	86,3	Programmierfehler siehe B.3.a.
l	Repetitorien	94,3	Programmierfehler siehe B.3.a.
m	Sprachkurse	93,0	Programmierfehler siehe B.3.a.
n	sprachpraktischer Unterricht	94,4	Programmierfehler siehe B.3.a.
o	sportpraktischer Unterricht	94,4	Programmierfehler siehe B.3.a.
p	Andere Lehrveranstaltungen	89,7	Programmierfehler siehe B.3.a.
B.4	In dieser Frage geht es um die Anzahl der an den Lehrveranstaltungen beteiligten Personen. Bitte geben Sie an, wie viele Lehrveranstaltungen Sie allein, zu zweit, zu dritt oder mit mehr als drei Lehrenden in diesem Semester durchführen?		
a	Lehrveranstaltungen allein durchgeführt	26,8	Programmierfehler: Hier hätte der Wert „0“ voreingestellt gewesen sein müssen (eventuell über eine Checkbox).
b	Lehrveranstaltungen zu zweit durchgeführt	65,1	Programmierfehler siehe B.4.a.
c	Lehrveranstaltungen zu dritt durchgeführt	81,5	Programmierfehler siehe B.4.a.
d	Lehrveranstaltungen mit mehr als drei Lehrenden durchgeführt	79,4	Programmierfehler siehe B.4.a.
B.5	Für welche Studiengänge bzw. -abschnitte bieten Sie in diesem Semester Lehrveranstaltungen an?		
a	Bachelorstudium	15,9	Aufgrund des fortschreitenden Verlaufs des Fragebogens könnte hier eine geringere Antwortmotivation der Befragten ursächlich sein.

b	Masterstudium	15,9	siehe B.5.a.
c	Grundstudium „alte“ Studiengänge	15,9	siehe B.5.a.
d	Hauptstudium „alte“ Studiengänge	15,9	siehe B.5.a.
e	Promotion	15,9	siehe B.5.a.
B.6	Bieten Sie fremdsprachige Lehrveranstaltungen in diesem Semester an?	16,7	siehe B.5.a.
B.7	In welchen Fremdsprachen bieten Sie in diesem Semester Lehrveranstaltungen an?		Offene Frage.
B.8	Führen Sie in diesem Semester Lehrveranstaltungen durch, für die Sie nicht vergütet werden?	17,2	Die Ursache könnte vielleicht nachlassende Motivation oder zu sensible Fragestellung für einen Teil der Befragten gewesen sein. Eventuell wurde auch nicht die Notwendigkeit gesehen „nein“ anzukreuzen, wenn der Sachverhalt nicht zutrifft.
B.9	Wie viele nicht vergütete Lehrveranstaltungen führen Sie in diesem Semester durch?	83,6	Es handelt sich um diejenigen Befragten, die bei B.8 „nein“ angekreuzt haben (Filter bei B.8).
B.10	Aus welchen Gründen wird die Lehrveranstaltung nicht vergütet?		
a	Es handelt sich um einen unbezahlten Lehrauftrag.	80,3	siehe B.10.a.
b	Ich habe auf eine Vergütung verzichtet.	80,3	siehe B.10.a.
c	Die Lehrveranstaltung ist Bestandteil meiner Stipendienvereinbarung.	80,3	siehe B.10.a.
d	Die Lehrveranstaltung ist Bestandteil meiner Titellehre als Privatdozent/in.	80,3	siehe B.10.a.
e	Ich lehre informell gemeinsam mit einer weiteren Person.	80,3	siehe B.10.a.
B.11	Meine Lehrveranstaltung wird aus einem weiteren Grund nicht vergütet, und zwar...	80,3	siehe B.10.a.
B.12	Wie viel Semesterwochenstunden lehren Sie in diesem Semester?	22,9	Aufgrund des fortschreitenden Verlaufs des Fragebogens könnte hier neben der unkomfortablen Zahlenangabe eine geringere Antwortmotivation der Befragten ursächlich sein.
B.13	Lehren Sie in diesem Semester mehr als die vertraglich festgelegte Semesterwochenstundenzahl?	21,4	Vielleicht wurde hier nicht die Notwendigkeit gesehen „nein“ anzukreuzen, wenn der Sachverhalt nicht zutrifft.
B.14	Wie viele Semesterwochenstunden lehren Sie in diesem Semester mehr als die vertraglich festgelegte Semesterwochenstundenzahl?	73,6	Hier setzen sich zum einen die fehlenden Werte von B.13 fort. Zum anderen haben die Befragten, die unter B.13 „nein“ angekreuzt haben, hier nicht geantwortet (Filter).
B.15	Aus welchen Gründen lehren Sie in diesem Semester mehr als die vertraglich festgelegte Stundenzahl?		
a	Es gibt erhöhten Lehrbedarf an der Einrichtung, der anderweitig nicht abgedeckt werden kann.	73,2	An dieser Stelle setzen sich die fehlenden Werte von B.13 fort.
b	Meine Lehrverpflichtung variiert von Semester zu Semester, sie entspricht über einen bestimmten Zeitraum meiner Regellehrverpflichtung.	73,2	Siehe B.15.a.

c	Meine erhöhte Lehrverpflichtung ergibt sich aus Vereinbarungen innerhalb der Lehreinheit. Kollegen/innen lehren entsprechend weniger.	73,2	Siehe B.15. a.
d	Es wird von mir erwartet.	73,2	Siehe B.15. a.
e	Ich wurde angewiesen, mehr zu lehren.	73,2	Siehe B.15. a.
B.16	Ich lehre aus anderen Gründen in diesem Semester mehr als die vertraglich festgelegte Stundenzahl, und zwar...		Offene Frage.
B.17	Ist Ihre Lehrverpflichtung in diesem Semester reduziert?	21,0	Vielleicht wurde hier nicht die Notwendigkeit gesehen, „nein“ anzukreuzen, wenn der Sachverhalt nicht zutrifft. Außerdem könnte nachlassende Motivation eine Rolle spielen.
B.18	Um wie viele Semesterwochenstunden ist Ihre Lehrverpflichtung in diesem Semester reduziert?	90,4	Zum einen setzen sich die fehlenden Werte von B.17 fort. Zum anderen haben die Befragten, die unter B.17 „nein“ angekreuzt haben, hier nicht geantwortet (Filter).
B.19	Aus welchen Gründen ist Ihre Lehrverpflichtung in diesem Semester reduziert?		
a	Meine Lehrverpflichtung variiert von Semester zu Semester, sie entspricht über einen bestimmten Zeitraum meiner Regellehrverpflichtung.	89,5	Hier setzen sich die fehlenden Werte von B.18 fort.
b	Meine reduzierte Lehrverpflichtung ergibt sich aus Vereinbarungen innerhalb der Lehreinheit. Kolleg/innen lehren entsprechend mehr.	89,5	Siehe B.19. a.
c	Es gibt derzeit ein Überangebot an Lehre in meiner Einrichtung.	89,5	Siehe B.19. a.
d	Aufgrund besonderer Belastungen in der Lehre und Studierendenbetreuung, wie z.B. durch überdurchschnittliche Prüfungstätigkeit, überdurchschnittlichen Aufwand bei der Betreuung von Studierenden, bei der Auswahl von Studienbewerber/innen.	89,5	Siehe B.19. a.
e	Ich nehme lehrdeputatsreduzierende Funktionen an der Hochschule wahr.	89,5	Siehe B.19. a.
f	Ich nehme lehrdeputatsreduzierende Aufgaben außerhalb der Hochschule wahr.	89,5	Siehe B.19. a.
g	Meine Lehrverpflichtung ist aufgrund der Wahrnehmung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben reduziert.	89,5	Siehe B.19. a.
h	Ich habe ein Forschungsfreisemester.	89,5	Siehe B.19. a.
B.20	Aus welchen weiteren Gründen ist Ihre Lehrfähigkeit in diesem Semester reduziert.		Offene Frage.
B.21	Wie viel Arbeitszeit in Stunden wenden Sie in der Vorlesungszeit für Aufgaben in Lehre, Nachwuchsförderung, Forschung und akademischer Selbstverwaltung auf?		

a	Lehre (Durchführung der Lehrveranstaltung, ihre Vor- und Nachbereitung, Korrekturen von Seminararbeiten, Sprechstunden, Abnahme von Prüfungen)	34,9	Möglicherweise überforderte die Form der Abfrage die Befragten, immerhin wurde nach einer komplexen Aufschlüsselung und Schätzung des Zeitbudgets gefragt. Vielleicht war auch die Eingabe der Zahlen zu unkomfortabel. Plus- und Minus-Buttons, die sich auf 100 Prozent ergänzen, wären sinnvoller gewesen.
b	Nachwuchsförderung (Betreuung von Promotionen und Habilitationen, Gutachten für Nachwuchswissenschaftler/-innen)	53,6	Siehe B.21. a.
c	Forschung (inkl. Vortragstätigkeiten, Publizieren)	42,9	Siehe B.21. a.
d	Selbstverwaltung	43,2	Siehe B.21. a.
B.22	Wie viel Arbeitszeit in Stunden wenden Sie in der vorlesungsfreien Zeit für Aufgaben in Lehre, Nachwuchsförderung, Forschung und akademischer Selbstverwaltung auf?		
a	Lehre (Durchführung der Lehrveranstaltung, ihre Vor- und Nachbereitung, Korrekturen von Seminararbeiten, Sprechstunden, Abnahme von Prüfungen)	39,1	Siehe B.21. a.
b	Nachwuchsförderung (Betreuung von Promotionen und Habilitationen, Gutachten für Nachwuchswissenschaftler/-innen)	55,5	Siehe B.21. a.
c	Forschung (inkl. Vortragstätigkeiten, Publizieren)	42,6	Siehe B.21. a.
d	Selbstverwaltung:	45,2	Siehe B.21. a.
B.23	Wie hoch ist üblicherweise Ihre wöchentliche Arbeitszeit während der Vorlesungszeit in Stunden insgesamt?	23,9	Möglicherweise sank hier die Motivation. Eventuell ist auch die Summierung zu umständlich für die Befragten gewesen.
B.24	Wie hoch ist üblicherweise Ihre wöchentliche Arbeitszeit während der vorlesungsfreien Zeit in Stunden insgesamt?	24,5	Siehe B.23.
B.25	Wie viele Stunden wenden Sie wöchentlich zur Erfüllung lehrbezogener Aufgaben während der Vorlesungszeit auf?		
a	Durchführung von Lehrveranstaltungen	41,8	Eventuell sank hier die Motivation. Oder die Differenzierung wurde als zu umständlich empfunden.
b	Betreuung	49,0	Siehe B.25. a.
c	Prüfungen	57,6	Siehe B.25. a.
d	Vor-/Nachbereitung	44,0	Siehe B.25. a.
e	zusätzliche Lehre (z.B. Sommerschulen, wissenschaftliche Weiterbildung):	76,7	Siehe B.25. a.
f	weitere lehrbezogene Aufgaben	70,3	Siehe B.25. a.
B.26	Wie viele Stunden wenden Sie wöchentlich zur Erfüllung lehrbezogener Aufgaben in der vorlesungsfreien Zeit auf?		
a	Durchführung von Lehrveranstaltungen	64,1	Siehe B.25. a.
b	Betreuung	54,8	Siehe B.25. a.
c	Prüfungen	56,8	Siehe B.25. a.

d	Vor-/Nachbereitung	55,6	Siehe B.25.a.
e	zusätzliche Lehre (z.B. Sommerschulen, wissenschaftliche Weiterbildung)	75,6	Siehe B.25.a.
f	weitere lehrbezogene Aufgaben	72,2	Siehe B.25.a.
B.27	Wie schätzen Sie den Inhalt Ihrer Lehrveranstaltungen ein?		
a	In meinen Lehrveranstaltungen kann ich eigene Forschungsinteressen einbringen.	36,5	Hier kann eventuell eine sinkende Motivation die Ursache für die Antwortverweigerung sein und es wurde auf „weiter“ geklickt.
b	Die Inhalte bzw. Kompetenzen, die meine Lehrveranstaltungen vermitteln, kann ich weitgehend selbst bestimmen.	36,3	Siehe B.27.
c	Die in meinen Lehrveranstaltungen zu vermittelnden Inhalte bzw. Kompetenzen sind durch die Vorgaben der Studiengangsplanung oder andere Erfordernisse des Studiums weitgehend festgelegt.	36,6	Siehe B.27.
d	Aufgrund von Vorgaben der Studiengangsplanung oder anderer Erfordernisse in meinem Bereich biete ich regelmäßig Lehrveranstaltungen mit weitgehend identischen Inhalten an.	37,0	Siehe B.27.
C Lehrtätigkeit und Hochschule			
C.1	Inwiefern unterstützt die Hochschule Ihre Lehrtätigkeit? Die Hochschule unterstützt meine Lehrtätigkeit durch Bereitstellung...		
a	...eines Arbeitsplatzes (d.h. Büroplatz, Telefonnummer).	34,8	An dieser Stelle ist wahrscheinlich fehlende Antwortmotivation die Ursache für die Verweigerung der Antwort.
b	...eines Postfaches.	34,8	Siehe C.1.a.
c	...eines Raumes für Sprechstunden.	34,8	Siehe C.1.a.
d	...eines Email-Account.	34,8	Siehe C.1.a.
e	...von elektronischen Lehrplattformen (wie z.B. „Moodle“).	34,8	Siehe C.1.a.
f	...von technischer Ausstattung (Beamer).	34,8	Siehe C.1.a.
g	...von Exkursionsmitteln.	34,8	Siehe C.1.a.
h	...von Verwaltungspersonal.	34,8	Siehe C.1.a.
i	...von Tutorien/studentischen Hilfskräften.	34,8	Siehe C.1.a.
j	...von Bibliotheksdienstleistungen.	34,8	Siehe C.1.a.
k	...von Räumlichkeiten, die für die Teilnehmerzahlen angemessen und ausreichend sind.	34,8	Siehe C.1.a.
C.2	Durch welche weiteren Leistungen unterstützt die Hochschule Ihre Lehrtätigkeit?		Offene Frage.
C.3	Sind für die Teilnehmerzahlen an Ihren Lehrveranstaltungen Obergrenzen festgelegt?	36,9	Siehe C.1.a.

C.4	An der Studiengangsentwicklung des Fachbereichs/Instituts wirkte ich mit.	36,5	Siehe C.1.a.
C.5	Was ist aus Ihrer Sicht für die Verbesserung der Lehre hilfreich? Zur Verbesserung der Lehre sind für mich ... hilfreich...		
a	...Feedback von Studierenden...	36,8	Siehe C.1.a.
b	...Austausch mit Kolleg/innen...	37,4	Siehe C.1.a.
c	...Lehrveranstaltungsevaluationen...	37,6	Siehe C.1.a.
d	...Lehrrankings...	39,1	Siehe C.1.a.
e	...Lehrpreise...	39,5	Siehe C.1.a.
f	...Unterstützung durch Einrichtungen der Hochschule...	38,8	Siehe C.1.a.
g	...die Honorierung von besonders guten Lehrleistungen...	39,6	Siehe C.1.a.
h	...Lehrerfahrungen im Ausland...	40,0	Siehe C.1.a.
i	...hochschuldidaktische Weiterbildung...	38,7	Siehe C.1.a.
D Qualifikation und Fortbildung für die Lehre			
D.1	Wie schätzen Sie Ihre Qualifikationen für Aufgaben in der Lehre grundsätzlich ein? Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?		
a	Für die Anforderungen an die Hochschullehre im Bachelorstudium fühle ich mich ausreichend qualifiziert.	38,3	An dieser Stelle ist wahrscheinlich fehlende Antwortmotivation die Ursache für die Verweigerung der Antwort.
b	Für die Anforderungen an die Hochschullehre im Masterstudium fühle ich mich im Großen und Ganzen qualifiziert.	39,8	Siehe D.1.a.
c	Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote der Hochschule für die Lehre halte ich für sinnvoll.	37,7	Siehe D.1.a.
D.2	Sind Ihnen Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote Ihrer Hochschule für die Lehre bekannt?	36,3	Dies ist ein Filter für die folgenden Fragen.
D.3	Welche Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote Ihrer Hochschule für die Lehre haben Sie wahrgenommen bzw. nehmen Sie derzeit wahr?		
a	allgemeine hochschuldidaktische Angebote	56,6	Es antworteten (hauptsächlich) die Befragten, welche unter D.2 „ja“ angaben.
b	fachspezifische/fachdidaktische Angebote	56,3	Siehe D.3.a.
c	Möglichkeit zur Hospitanz in Lehrveranstaltungen	56,3	Siehe D.3.a.
d	Qualifizierungsangebote für fremdsprachige Lehre	56,3	Siehe D.3.a.
e	Coaching	56,3	Siehe D.3.a.
f	internationale Austauschprogramme	56,3	Siehe D.3.a.
g	keine	56,3	Siehe D.3.a.

D.4	Was hat Ihnen die Teilnahme an Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten für die Lehre gebracht? Durch Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Lehre konnte ich ...		
a	...meine Präsentationskompetenzen verbessern.	78,1	Die fehlenden Werte lassen sich auf die Antworten von Befragten zurückführen, welche offensichtlich noch keine Weiterbildung besucht haben. Denkbar ist auch hier eine sinkende Antwortmotivation.
b	...mir neue Lehrformen aneignen.	78,4	Siehe D.4.a.
c	...mir fachspezifische Vermittlungstechniken (z.B. Statistik für Sozialwissenschaftler/innen) aneignen.	79,2	Siehe D.4.a.
d	...keine nennenswerten Verbesserungen meiner Lehrkompetenz erzielen.	78,9	Siehe D.4.a.
e	...Probleme des Lehralltags lösen.	78,8	Siehe D.4.a.
f	...die Betreuung der Studierenden verbessern.	78,9	Siehe D.4.a.
g	...meine Prüfungskompetenz verbessern.	97,2	Siehe D.4.a.
D.5	Außerdem habe ich folgende Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote meiner Hochschule für die Lehre wahrgenommen bzw. nehme diese wahr:		Offene Frage.
D.6	Wie zufrieden sind Sie mit dem Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten der Hochschule persönlich? Mit den Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten der Hochschule bin ich insgesamt ...	62,2	Siehe D.4.a.
D.7	Aus welchen Gründen nehmen Sie keine Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote der Hochschule für die Lehre wahr? Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote der Hochschule für die Lehre nehme ich nicht wahr, weil ...		
a	...ich durch meine Forschungstätigkeiten ausgelastet bin.	83,7	An dieser Stelle ist denkbar, dass es tatsächlich so wenig Lehrende gibt die keine Weiterbildung wahrnahmen. Möglich ist allerdings auch, dass hier Verzerrungen durch „soziale Erwünschtheit“ auftraten.
b	...ich durch meine Lehrtätigkeiten ausgelastet bin.	83,4	Siehe D.7.a.
c	...ich mich bereits hinreichend qualifiziert habe.	83,9	Siehe D.7.a.
d	...ich mich außerhalb der Hochschule weiterqualifiziere.	84,7	Siehe D.7.a.
e	...ich keinen Bedarf an solchen Angeboten habe.	84,2	Siehe D.7.a.
f	...ich keinen Zugang zu Angeboten der Hochschulen habe.	84,8	Siehe D.7.a.
g	...ich sie in meiner Freizeit absolvieren müsste.	84,5	Siehe D.7.a.
h	...aus anderen Gründen.	97,5	Siehe D.7.a.
D.8	Nehmen Sie Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Lehre außerhalb Ihrer Hochschule wahr?		

(1)	ja, an anderen Hochschulen	36,8	Hier ist eventuell sinkende Antwortmotivation Ursache der Antwortverweigerung.
(2)	ja, an hochschulübergreifenden Einrichtungen	36,8	Siehe D.8 (1).
(3)	ja, anderswo	36,8	Siehe D.8 (1).
(4)	nein	37,0	Siehe D.8 (1).
D.9	Folgende Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Lehre würde ich mir an meiner Hochschule wünschen:		Offene Frage.
<i>E Motivationen und Zufriedenheit mit der Lehre.</i>			
E.0	Wie schätzen Sie Ihre Lehrsituation insgesamt ein? Insgesamt bin ich mit meiner Lehrsituation ...	38,1	Im gesamten Block E liegen die Missing-Values bei 38 bis 42 Prozent. Es ist zu vermuten, dass die Antwortmotivation mit der Länge des Fragebogens abnahm.
E.1	Aus welchen Gründen lehre Sie? Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen? Ich lehre,...		
a	...um meiner Lehrverpflichtung nachzukommen.	40,9	Siehe E.0.
b	...weil mir die Lehre Spaß macht.	38,5	Siehe E.0.
c	...um Fachwissen zu vermitteln.	39,1	Siehe E.0.
d	...weil meine Forschung von der Lehre profitiert.	40,8	Siehe E.0.
e	...wegen der Vergütung.	41,5	Siehe E.0.
f	...um meine Forschungsrichtung zu repräsentieren.	41,2	Siehe E.0.
g	...weil die Lehre für meinen wissenschaftlichen Werdegang wichtig ist.	40,8	Siehe E.0.
h	...um studentische Hilfskräfte zu rekrutieren.	42,4	Siehe E.0.
i	...um wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und zu rekrutieren.	41,1	Siehe E.0.
E.2	Aus welchen weiteren Gründen lehren Sie?		Offene Frage.
E.3	Welche Wirkung hat/zu welchen Resultaten führt besonderes Engagement in der Lehre Ihrer Meinung nach? Wie bewerten Sie folgende Aussage. Besonderes Engagement in der Lehre...		
a	...befördert meine Forschungstätigkeit.	40,8	Siehe E.0.
b	...geht zu Lasten meiner Forschungstätigkeit.	40,0	Siehe E.0.
c	...erhöht meinen Zeitaufwand für Prüfungen und Betreuung.	39,6	Siehe E.0.
d	...fördert meinen Ruf.	40,4	Siehe E.0.
e	...lohnt sich finanziell.	39,9	Siehe E.0.
f	...hilft bei der Rekrutierung wissenschaftlichen Nachwuchses.	40,5	Siehe E.0.
E.4	Was spricht außerdem für ein Engagement in der Lehre?		Offene Frage.

E.5	Wodurch ist Ihre Lehrsituation geprägt? Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen? Meine Lehrsituation ist geprägt durch ...		
a	...kontinuierliches Feedback von Seiten der Studierenden.	39,9	Siehe E.0.
b	...überfüllte Lehrveranstaltungen.	39,7	Siehe E.0.
c	...motivierte und engagierte Studierende.	39,4	Siehe E.0.
d	...angemessene Teilnehmer/innenzahlen.	39,4	Siehe E.0.
e	...überlastete Studierende.	39,7	Siehe E.0.
f	...überforderte Studierende.	39,7	Siehe E.0.
g	...didaktische Überforderung.	40,8	Siehe E.0.
h	...Spaß und Freude.	39,5	Siehe E.0.
i	...wissenschaftlich anregende und inspirierende Lehrveranstaltungen.	40,1	Siehe E.0.
j	...ständig sich wiederholende Inhalte und Abläufe.	40,0	Siehe E.0.
k	...einen geringen Zusammenhang zwischen Lehre und eigener Forschung.	40,1	Siehe E.0.
l	...zu viele Prüfungen.	40,0	Siehe E.0.
m	...hohen bürokratischen Aufwand (Dokumentation von Studienleistungen, Erfüllen der Akkreditierungsvorgaben etc.).	40,2	Siehe E.0.
n	...angemessene Ausstattung mit Medientechnik.	39,5	Siehe E.0.
o	...angemessene Ausstattung mit Räumen.	39,6	Siehe E.0.
p	...angemessene Ausstattung mit Hilfskräften und Tutor/inn/en	40,6	Siehe E.0.
q	...angemessene Ausstattung mit finanziellen Mitteln für Exkursionen/Gastvorträge etc.	41,7	Siehe E.0.
E.6	Wodurch ist Ihre Lehrsituation außerdem geprägt?		Offene Frage.
E.7	Welche Bedeutung hat die Lehre aus Ihrer Sicht für die akademische Karriere? Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?		
a	Die Lehre hat eine große Bedeutung für die akademische Karriere.	39,6	In diesem Block ist ebenfalls eine sinkende Antwortmotivation zum Ende des Fragebogens zu vermuten
b	Eine Karriere in der Wissenschaft mit Schwerpunkt auf Lehrtätigkeiten ist für mich grundsätzlich eine attraktive Option.	39,8	Siehe E.7:a.
c	Eine Karriere in der Wissenschaft mit Schwerpunkt auf Lehrtätigkeiten ist für mich unter den derzeitigen Umständen eine attraktive Option.	40,4	Siehe E.7:a.
d	Eine Karriere in der Wissenschaft mit Schwerpunkt auf Forschungstätigkeiten ist für mich grundsätzlich eine attraktive Option.	40,2	Siehe E.7:a.

e	Eine Karriere in der Wissenschaft mit Schwerpunkt auf Forschungstätigkeiten ist für mich unter den derzeitigen Umständen eine attraktive Option.	41,2	Siehe E.7:a.
f	Eine Karriere in der Wissenschaft, in der sich Phasen mit Schwerpunkt in der Forschung mit Phasen mit Schwerpunkt in der Lehre abwechseln, ist für mich eine attraktive Option.	40,4	Siehe E.7:a.
g	Ich würde eine geringere Lehrverpflichtung bevorzugen, um besser forschen zu können.	40,6	Siehe E.7:a.
h	Ich würde eine geringere Lehrverpflichtung bevorzugen, um besser lehren zu können.	41,2	Siehe E.7:a.
<i>F Sonderteil: Brüche in der Promotionsphase</i>			
<p>Der Sonderteil „Brüche in der Promotionsphase“ wurde durch die Variable A.3 vorgefiltert. Es antworteten nur Befragte die eine Promotion anstreben. Dies sind 31,1 Prozent aller Befragten. Von diesem Teil der Befragten hat wiederum nur ein geringer Anteil, etwa 3 Prozent, schon einmal einen Promotionsversuch abgebrochen. Der Anteil fehlender Werte ist deshalb in diesem Block vergleichsweise hoch, erklärt sich aber dadurch, dass die Fragen inhaltlich nur auf einen sehr geringen Teil der Befragten zutreffen.</p>			
<i>G Soziodemographische Angaben</i>			
G.1	Geschlecht	39,1	In der Literatur wird immer wieder darauf verwiesen, dass soziodemographische Fragen am Ende des Fragebogens gestellt werden sollten. Leider liegt bei diesen Variablen der Anteil fehlender Werte bei etwa 40 Prozent. Ähnliche Werte waren auch im Block E zu konstatieren, was für die These der abnehmenden Antwortmotivation mit zunehmender Länge des Fragebogens spricht.
G.2	Alter	40,7	siehe G.1

Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF)

Das Institut

Das Institut für Hochschulforschung (HoF) ist das einzige Institut, das in den ostdeutschen Bundesländern systematische Forschung über Hochschulen betreibt. Daraus ergeben sich besondere Projekt- und Anwendungsbezüge; gleichwohl beschränkt sich das Institut nicht auf die Untersuchung regionaler Entwicklungen.

1996 gegründet, knüpft HoF an eine Vorgängereinrichtung an: Die „Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst“ hatte von 1991 bis 1996 die Neustrukturierung des ostdeutschen Hochschulwesens analysierend und dokumentierend begleitet.

Als An-Institut ist HoF der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg assoziiert und dort am Master-Studiengang Soziologie beteiligt. Am HoF arbeiten derzeit 15 Wissenschaftler/innen, unterstützt von zwei Bibliothekarinnen, zwei Verwaltungsangestellten und zahlreichen studentischen Mitarbeiter/innen. Aktuell werden am Institut sechs Dissertationen erarbeitet.

Das Programm

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen handlungsfeldnahe Analysen der aktuellen Hochschulentwicklung. Hierzu erhebt HoF Daten, entwickelt theoretische Ansätze, stellt Informationen zur Verfügung, erarbeitet Prognosen, bietet Planungshilfen an und begleitet Hochschulreformprojekte. Das Institut betreibt sowohl Grundlagen- und zeithistorische Forschung als auch anwendungsorientierte Forschung sowie Projekte im Service- und Transfer-Bereich.

Zwei Schwerpunkte charakterisieren das Programm inhaltlich:

- Qualitäts- und Organisationsentwicklung an Hochschulen, Hochschulsteuerung und akademisches Personal,
- Studium, Studienreform, Studierende und Nachwuchsförderung.

Diese Schwerpunkte werden gekreuzt durch zwei Querschnittsthemen, für die am Institut gleichfalls langjährig Expertise akkumuliert wurde:

- Gleichstellungsfragen und Gender-Politik im Hochschulsektor,
- ostdeutschlandspezifische Hochschulforschung.

Die Projekte

Die laufenden Forschungsprojekte befassen sich mit:

- Wirkungen des Hochschulföderalismus
- Universitäten im Kräftefeld Staat – Markt – Autonomie
- Zielvereinbarungen, Hochschulverträge und Hochschulsteuerung
- Organisationsreform an Hochschulen
- Qualitätsentwicklung an Hochschulen
- Qualifizierungs- und Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Personalstrukturen in der Wissenschaft

- Geschlechterverhältnisse und Gender Mainstreaming an Hochschulen
- Die ostdeutschen Hochschulen als regionale Entwicklungsfaktoren
- Historischer Wandel akademischer Bildung
- Studienstruktureform
- Akademisierung der Frühpädagogik
- DDR-Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte

Publikationen

HoF publiziert die Zeitschrift *die hochschule. journal für wissenschaft und bildung* (vormals *hochschule ost*), gibt bei der Akademischen Verlagsanstalt Leipzig die Reihe *Hochschulforschung Halle-Wittenberg* heraus. Projektberichte werden in den *HoF-Arbeitsberichten* veröffentlicht. Ferner informiert der Instituts-Newsletter *HoF-Berichterstatter* zweimal im Jahr über die Arbeit am HoF. Zahlreiche der Publikationen stehen auf der Website des Instituts zum Download zur Verfügung: <http://www.hof.uni-halle.de>

Wissenschaftsinformation

HoF verfügt über eine Spezialbibliothek mit etwa 50.000 Bänden und ca. 180 Zeitschriften. Die Neuerwerbungen konzentrieren sich auf die Kernbereiche der Hochschulforschung sowie Fragen der Hochschultransformation in Ostdeutschland und Osteuropa. Als Besonderheit existiert eine umfangreiche Sammlung zum DDR-Hochschulwesen und zu den Hochschulsystemen der osteuropäischen Staaten, die aus den Beständen des früheren Zentralinstituts für Hochschulbildung (ZHB/DDR) Berlin übernommen wurde. Alle Titel der Spezialbibliothek sind über Literaturdatenbanken recherchierbar.

Das Institut unterhält ein Informations- und Dokumentations-System zu Hochschule und Hochschulforschung. Dieses macht – unter Beteiligung zahlreicher Partner aus Hochschulen, hochschulforschenden Einrichtungen und Fachinformationseinrichtungen – Forschungsergebnisse zur Hochschulentwicklung zugänglich (URL: <http://ids.hof.uni-halle.de>).

Der Standort

Lutherstadt Wittenberg liegt im Osten Sachsen-Anhalts, zwischen Leipzig, Halle und Berlin. Die Ansiedlung des Instituts in Wittenberg steht im Zusammenhang mit der Neubelebung des Universitätsstandorts. 1502 war die „Leucorea“, die Wittenberger Universität, gegründet worden. Nach mehr als 300 Jahren wurde 1817 der Standort durch die Vereinigung mit der Universität in Halle aufgegeben. In Anknüpfung an die historische „Leucorea“ ist 1994 eine gleichnamige öffentliche Stiftung errichtet worden. Deren Räumlichkeiten beherbergen neben HoF weitere sieben wissenschaftliche Einrichtungen.

Bislang erschienene HoF-Arbeitsberichte

- 3'11 Franz, Anja / Kieslich, Claudia / Schuster, Robert/Trümppler, Doreen: *Entwicklung der universitären Personalstruktur im Kontext der Föderalismusreform*, 81 S.
- 2'11 Keil, Johannes / Pasternack, Peer: *Frühpädagogisch kompetent. Kompetenzorientierung in Qualifikationsrahmen und Ausbildungsprogrammen der Frühpädagogik*, 139 S.
- 1'11 Hechler, Daniel / Pasternack, Peer: *Deutungskompetenz in der Selbstanwendung. Der Umgang der ostdeutschen Hochschulen mit ihrer Zeitgeschichte*, 225 S. ISBN 978-3-937573-24-3.
- 4'10 Pasternack, Peer: *Wissenschaft und Politik in der DDR. Rekonstruktion und Literaturbericht*, 79 S. ISBN 978-3-937573-23-6.
- 3'10 Lischka, Irene / Rathmann, Annika / Reisz, Robert: *Studierendenmobilität – ost- und westdeutsche Bundesländer. Studie im Rahmen des Projekts „Föderalismus und Hochschulen*, 69 S.
- 2'10 Pasternack, Peer / Schulze, Henning: *Die frühpädagogische Ausbildungslandschaft. Strukturen, Qualifikationsrahmen und Curricula. Gutachten für die Robert Bosch Stiftung*, 76 S.
- 1'10 Winter, Martin / Anger, Yvonne: *Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform. Vergleich von Studienangebot und Studiencurricula in den Fächern Chemie, Maschinenbau und Soziologie*, 310 S.
- 5'09 Schuster, Robert: *Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens*, 70 S.
- 4'09 Stock, Manfred unter Mitarbeit von Robert D. Reisz und Karsten König: *Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen. Stand der Forschung und theoretisch-methodologische Vorüberlegungen für eine empirische Untersuchung*, 41 S.
- 3'09 Darraz, Enrique Fernández / Lenhardt, Gero / Reisz, Robert D. / Stock, Manfred : *Private Hochschulen in Chile, Deutschland, Rumänien und den USA – Struktur und Entwicklung*, 116 S.
- 2'09 Herrmann, Viola / Winter, Martin: *Studienwahl Ost. Befragung von westdeutschen Studierenden an ostdeutschen Hochschulen*, 44 S.
- 1'09 Winter, Martin: *Das neue Studieren. Chancen, Risiken, Nebenwirkungen der Studienstrukturreform: Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess in Deutschland*, 91 S.
- 5'08 König, Karsten / Pasternack, Peer: *elementar + professionell. Die Akademisierung der elementarpädagogischen Ausbildung in Deutschland. Mit einer Fallstudie: Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin*, 159 S.
- 4'08 Pasternack, Peer / Bloch, Roland / Hechler, Daniel / Schulze, Henning: *Fachkräfte bilden und binden. Lehre und Studium im Kontakt zur beruflichen Praxis in den ostdeutschen Ländern*, 137 S.
- 3'08 Falkenhagen, Teresa: *Stärken und Schwächen der Nachwuchsförderung. Meinungsbild von Promovierenden und Promovierten an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*, 123 S.
- 2'08 Kahlert, Heike / Burkhardt, Anke / Myrrhe, Ramona: *Gender Mainstreaming im Rahmen der Zielvereinbarungen an den Hochschulen Sachsen-Anhalts: Zwischenbilanz und Perspektiven*, 120 S.
- 1'08 Pasternack, Peer / Rabe-Kleberg, Ursula: *Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt. Eine Bestandsaufnahme*, 81 S.
- 4'07 Schlegel, Uta / Burkhardt, Anke: *Auftrieb und Nachhaltigkeit für die wissenschaftliche Laufbahn. Akademikerinnen nach ihrer Förderung an Hochschulen in Sachsen-Anhalt*, 46 S.
- 3'07 Hölscher, Michael / Pasternack, Peer: *Internes Qualitätsmanagement im österreichischen Fachhochschulsektor*, 188 S.
- 2'07 Winter, Martin: *PISA, Bologna, Quedlinburg – wohin treibt die Lehrerausbildung? Die Debatte um die Struktur des Lehramtsstudiums und das Studienmodell Sachsen-Anhalts*, 58 S.
- 1'07 König, Karsten: *Kooperation wagen. 10 Jahre Hochschulsteuerung durch vertragsförmige Vereinbarungen*, 116 S.
- 6'06 Bloch, Roland: *Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem – Chancen und Anforderungen. Eine explorative Studie und Bestandsaufnahme*, 64 S.
- 5'06 Krempkow, Rene / König, Karsten / Ellwardt, Lea: *Studienqualität und Studienerfolg an sächsischen Hochschulen. Dokumentation zum „Hochschul-TÜV“ der Sächsischen Zeitung 2006*, 79 S.
- 4'06 Scheuring, Andrea / Burkhardt, Anke: *Schullaufbahn und Geschlecht. Beschäftigungssituation und Karriereverlauf an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland aus gleichstellungspolitischer Sicht*, 93 S.
- 3'06 Lischka, Irene: *Entwicklung der Studierwilligkeit*, 116 S.
- 2'06 Lischka, Irene unter Mitarbeit von Reinhard Kreckel: *Zur künftigen Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt. Prognosen und Handlungsoptionen. Expertise im Auftrag der Landesrektorenkonferenz von Sachsen-Anhalt*, 52 S.
- 1'06 Burkhardt, Anke / Kreckel, Reinhard / Pasternack, Peer: *HoF Wittenberg 2001 – 2005. Ergebnisreport des Instituts für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*, 107 S.
- 7'05 Pasternack, Peer / Müller, Axel: *Wittenberg als Bildungsstandort. Eine exemplarische Untersuchung zur Wissensgesellschaft in geografischen Randlagen. Gutachten zum IBA-„Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010“-Prozess*, 156 S.
- 6'05 Schlegel, Uta/Burkhardt, Anke: *Frauenkarrieren und –barrieren in der Wissenschaft. Förderprogramme an Hochschulen in Sachsen-Anhalt im gesellschaftlichen und gleichstellungspolitischen Kontext*, 156 S., ISBN 3-937573-06-2, € 10,00.
- 5'05 Hüttmann, Jens/Pasternack, Peer: *Studiengebühren nach dem Urteil*, 67 S.
- 4'05 Erhardt, Klaudia (Hrsg.): *ids hochschule. Fachinformation für Hochschulforschung und Hochschulpraxis*, 71 S.
- 3'05 Körnert, Juliana / Schildberg, Arne / Stock, Manfred: *Hochschulentwicklung in Europa 1950-2000. Ein Datenkompendium*, 166 S., ISBN 3-937573-05-4, € 15,-.

- 2'05 Pasternack, Peer: *Wissenschaft und Hochschule in Osteuropa: Geschichte und Transformation. Bibliografische Dokumentation 1990-2005*, 132 S., ISBN 3-937573-04-6, € 15,-.
- 1b'05 Schlegel, Uta / Burkhardt, Anke / Trautwein, Peggy: *Positionen Studierender zu Stand und Veränderung der Geschlechtergleichstellung. Sonderauswertung der Befragung an der Fachhochschule Merseburg*, 51 S.
- 1a'05 Schlegel, Uta/Burkhardt, Anke/Trautwein, Peggy: *Positionen Studierender zu Stand und Veränderung der Geschlechtergleichstellung. Sonderauswertung der Befragung an der Hochschule Harz*, 51 S.
- 6'04 Lewin, Dirk / Lischka, Irene: *Passfähigkeit beim Hochschulzugang als Voraussetzung für Qualität und Effizienz von Hochschulbildung*, 106 S.
- 5'04 Pasternack, Peer: *Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente*, 138 S., ISBN 3-937573-01-1, € 10,00.
- 4'04 Hüttmann, Jens: *Die „Gelehrte DDR“ und ihre Akteure. Inhalte, Motivationen, Strategien: Die DDR als Gegenstand von Lehre und Forschung an deutschen Universitäten*. Unt. Mitarb. v. Peer Pasternack, 100 S.
- 3'04 Winter, Martin: *Ausbildung zum Lehrberuf. Zur Diskussion über bestehende und neue Konzepte der Lehrerbildung für Gymnasium bzw. Sekundarstufe II*, 60 S.
- 2'04 Bloch, Roland / Pasternack, Peer: *Die Ost-Berliner Wissenschaft im vereinigten Berlin. Eine Transformationsfolgenanalyse*, 124 S.
- 1'04 Teichmann, Christine: *Nachfrageorientierte Hochschulfinanzierung in Russland. Ein innovatives Modell zur Modernisierung der Hochschulbildung*, 40 S.
- 5'03 Meyer, Hansgünter (Hg.): *Hochschulen in Deutschland: Wissenschaft in Einsamkeit und Freiheit? Kolloquium-Reden am 2. Juli 2003*, 79 S.
- 4'03 Bloch, Roland / Hüttmann, Jens: *Evaluation des Kompetenzzentrums „Frauen für Naturwissenschaft und Technik“ der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns*, 48 S.
- 3'03 Lischka, Irene: *Studierwilligkeit und die Hintergründe – neue und einzelne alte Bundesländer – Juni 2003*, 148 S., ISBN 3-9806701-8-X, € 10,-.
- 2'03 Reisz, Robert D.: *Public Policy for Private Higher Education in Central and Eastern Europe. Conceptual clarifications, statistical evidence, open questions*, 34 S.
- 1'03 Reisz, Robert D.: *Hochschulpolitik und Hochschulentwicklung in Rumänien zwischen 1990 und 2000*, 42 S.
- 5'02 Teichmann, Christine: *Forschung zur Transformation der Hochschulen in Mittel- und Osteuropa: Innen- und Außenansichten*, 42 S.
- 4'02 Friedrich, Hans Rainer: *Neuere Entwicklungen und Perspektiven des Bologna-Prozesses*, 22 S. ISBN 3-9806701-6-3.
- 3'02 Lischka, Irene: *Erwartungen an den Übergang in den Beruf und hochschulische Erfahrungen. Studierende der BWL an zwei Fachhochschulen in alten/neuen Bundesländern*, 93 S.
- 2'02 Kreckel, Reinhard / Lewin, Dirk: *Künftige Entwicklungsmöglichkeiten des Europäischen Fernstudien-*
- zentrums Sachsen-Anhalt auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zu Fernstudienangeboten in Sachsen-Anhalt*, 42 S.
- 1'02 Kreckel, Reinhard / Pasternack, Peer: *Fünf Jahre HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ergebnisreport 1996-2001*, 79 S.
- 5'01 Pasternack, Peer: *Gelehrte DDR. Die DDR als Gegenstand der Lehre an deutschen Universitäten 1990–2000*. Unt. Mitarb. v. Anne Glück, Jens Hüttmann, Dirk Lewin, Simone Schmid und Katja Schulze, 131 S., ISBN 3-9806 701-5-5, € 5,-.
- 4'01 Teichmann, Christine: *Die Entwicklung der russischen Hochschulen zwischen Krisenmanagement und Reformen. Aktuelle Trends einer Hochschulreform unter den Bedingungen der Transformation*, 51 S.
- 3'01 Jahn, Heidrun: *Duale Studiengänge an Fachhochschulen. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuchs an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 58 S.
- 2'01 Olbertz, Jan-Hendrik / Otto, Hans-Uwe (Hg.): *Qualität von Bildung. Vier Perspektiven*, 127 S., ISBN 3-9806701-4-7, € 5,-.
- 1'01 Pasternack, Peer: *Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1945 – 1994*, 45 S.
- 5'00 Lischka, Irene: *Lebenslanges Lernen und Hochschulbildung. Zur Situation an ausgewählten Universitäten*, 75 S.
- 4'00 Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt / HoF Wittenberg (Hg.): *Ingenieurausbildung der Zukunft unter Berücksichtigung der Länderbeziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas. Dokumentation eines Workshops am 09./10. Mai 2000 in Lutherstadt Wittenberg*, 83 S., ISBN 3-9806701-3-9, € 7,50.
- 3'00 Lewin, Dirk: *Studieren in Stendal. Untersuchung eines innovativen Konzepts. Zweiter Zwischenbericht*, 127 S.
- 2'00 Burkhardt, Anke: *Militär- und Polizeihochschulen in der DDR. Wissenschaftliche Dokumentation*, 182 S., ISBN 3-9806701-2-0, € 12,50.
- 1'00 Jahn, Heidrun: *Bachelor und Master in der Erprobungsphase. Chancen, Probleme, fachspezifische Lösungen*, 65 S.
- 7'99 Alesi, Bettina: *Lebenslanges Lernen und Hochschulen in Deutschland. Literaturbericht und annotierte Bibliographie (1990 – 1999) zur Entwicklung und aktuellen Situation*. In Kooperation mit Barbara M. Kehm und Irene Lischka, 67 S., ISBN 3-9806701-1-2, € 7,50.
- 6'99 Jahn, Heidrun / Kreckel, Reinhard: *Bachelor- und Masterstudiengänge in Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie. International vergleichende Studie*, 72 S.
- 5'99 Lischka, Irene: *Studierwilligkeit und Arbeitsmarkt. Ergebnisse einer Befragung von Gymnasiasten in Sachsen-Anhalt*, 104 S.
- 4'99 Jahn, Heidrun: *Berufsrelevanter Qualifikationserwerb in Hochschule und Betrieb. Zweiter Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung dualer Studiengangsentwicklung*, 35 S.

- 3'99 Lewin, Dirk: *Auswahlgespräche an der Fachhochschule Altmark. Empirische Untersuchung eines innovativen Gestaltungselements*, 61 S.
- 2'99 Pasternack, Peer: *Hochschule & Wissenschaft in Osteuropa. Annotierte Bibliographie der deutsch- und englischsprachigen selbständigen Veröffentlichungen 1990-1998*, 81 S., ISBN 3-9806701-0-4, € 12,50.
- 1'99 Buck-Bechler, Gertraude: *Hochschule und Region. Königskinder oder Partner?*, 65 S.
- 5'98 Lischka, Irene: *Entscheidung für höhere Bildung in Sachsen-Anhalt. Gutachten*, 43 S.
- 4'98 Pasternack, Peer: *Effizienz, Effektivität & Legitimität. Die deutsche Hochschulreformdebatte am Ende der 90er Jahre*, 30 S.
- 3'98 Jahn, Heidrun: *Zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland. Sachstands- und Problemanalyse*, 38 S.
- 2'98 Lewin, Dirk: *Die Fachhochschule der anderen Art. Konzeptrealisierung am Standort Stendal. Zustandsanalyse*, 44 S.
- 1'98 Jahn, Heidrun: *Dualität curricular umsetzen. Erster Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuches an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 40 S.
- 5'97 Burkhardt, Anke: *Stellen und Personalbestand an ostdeutschen Hochschulen 1995. Datenreport*, 49 S.
- 4'97 Lischka, Irene: *Verbesserung der Voraussetzungen für die Studienwahl. Situation in der Bundesrepublik Deutschland*, 15 S.
- 3'97 Buck-Bechler, Gertraude: *Zur Arbeit mit Lehrberichten*, 17 S.
- 2'97 Lischka, Irene: *Gymnasiasten der neuen Bundesländer. Bildungsabsichten*, 33 S.
- 1'97 Jahn, Heidrun: *Duale Fachhochschulstudiengänge. Wissenschaftliche Begleitung eines Modellversuches*, 22 S.

die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Herausgegeben vom Institut für Hochschulforschung (HoF)

Themenhefte:

Peer Pasternack (Hg.): *Hochschulföderalismus* (2011, 217 S.; € 17,50)

Carsten Würmann / Karin Zimmermann (Hg.): *Hochschulkapazitäten – historisch, juristisch, praktisch* (2010, 216 S.; € 17,50)

Georg Krücken / Gerd Grözinger (Hg.): *Innovation und Kreativität an Hochschulen* (2010, 211 S.; € 17,50)

Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hg.): *Zwischen Intervention und Eigensinn. Sonderaspekte der Bologna-Reform* (2009, 215 S.; € 17,50)

Peer Pasternack (Hg.): *Hochschulen in kritischen Kontexten. Forschung und Lehre in den ostdeutschen Regionen* (2009, 203 S.; € 17,50)

Robert D. Reisz / Manfred Stock (Hg.): *Private Hochschulen – Private Higher Education* (2008, 166 S.; € 17,50)

Martin Winter: *Reform des Studiensystems. Analysen zum Bologna-Prozess* (2007, 218 S.; € 17,50)

Peer Pasternack: *Forschungslandkarte Ostdeutschland*, unt. Mitarb. v. Daniel Hechler (Sonderband 2007, 299 S., € 17,50)

Reinhard Kreckel / Peer Pasternack (Hg.): *10 Jahre HoF* (2007, 197 S., € 17,50)

Karsten König (Hg.): *Verwandlung durch Verhandlung? Kontraktsteuerung im Hochschulsektor* (2006, 201 S.; € 17,50)

Georg Krücken (Hg.): *Universitäre Forschung im Wandel* (2006, 224 S.; € 17,50)

Konjunkturen und Krisen. Das Studium der Natur- und Technikwissenschaften in Europa (2005, 246 S.; € 17,50)

Peer Pasternack (Hg.): *Konditionen des Studierens* (2004, 244 S.; € 17,50)

Martin Winter (Hg.): *Gestaltung von Hochschulorganisation. Über Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, Hochschulen zu steuern* (2004, 254 S.; € 17,50)

Anke Burkhardt / Uta Schlegel (Hg.): *Warten auf Gender Mainstreaming. Gleichstellungspolitik im Hochschulbereich* (2003, 282 S.; € 17,50)

Barbara Kehm (Hg.): *Grenzüberschreitungen. Internationalisierung im Hochschulbereich* (2003, 268 S.; € 17,50)

Peer Pasternack / Martin Winter (Hg.): *Szenarien der Hochschulentwicklung* (2002, 236 S.; € 17,50)

Bestellungen unter: institut@hof.uni-halle.de – <http://www.die-hochschule.de>

Schriftenreihen „Wittenberger Hochschulforschung“ / „Hochschulforschung Halle-Wittenberg“

Peer Pasternack (Hg.): *Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, 547 S.

Eva Bosbach: *Von Bologna nach Boston? Perspektiven und Reformansätze in der Doktorandenausbildung anhand eines Vergleichs zwischen Deutschland und den USA*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, 182 S.

Roland Bloch: *Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, 336 S.

Reinhard Kreckel (Hg.): *Zwischen Promotion und Professur. Das wissenschaftliche Personal in Deutschland im Vergleich mit Frankreich, Großbritannien, USA, Schweden, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 400 S.

Anke Burkhardt (Hg.): *Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 691 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, 471 S.

Robert D. Reisz / Manfred Stock: *Inklusion in Hochschulen. Beteiligung an der Hochschulbildung und gesellschaftlichen Entwicklung in Europa und in den USA (1950-2000)*. Lemmens Verlag, Bonn 2007, 148 S.

Peer Pasternack: *Qualität als Hochschulpolitik? Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes*. Lemmens Verlag, Bonn 2006, 558 S.

Anke Burkhardt / Karsten König (Hg.): *Zweckbündnis statt Zwangsehe: Gender Mainstreaming und Hochschulreform*. Lemmens Verlag, Bonn 2005, 264 S.

Reinhard Kreckel: *Vielfalt als Stärke. Anstöße zur Hochschulpolitik und Hochschulforschung*. Lemmens Verlag, Bonn 2004, 203 S.

Irene Lischka / Andä Wolter (Hg.): *Hochschulzugang im Wandel? Entwicklungen, Reformperspektiven und Alternativen*. Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 302 S.

Jan-Hendrik Olbertz / Peer Pasternack / Reinhard Kreckel (Hg.): *Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform*. Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 341 S.

Barbara M. Kehm / Peer Pasternack: *Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels*, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2001, 254 S.

Peer Pasternack (Hg.): *DDR-bezogene Hochschulforschung. Eine thematische Eröffnungsbilanz aus dem HoF Wittenberg*. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2001, 315 S.

Peter Altmiks (Hg.): *Gleichstellung im Spannungsfeld der Hochschulfinanzierung*. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2000, 107 S.

Peer Pasternack: *Hochschule & Wissenschaft in SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945-1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990-1998*. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 567 S.

Jan-Hendrik Olbertz / Peer Pasternack (Hg.): *Profilbildung – Standards – Selbststeuerung. Ein Dialog zwischen Hochschulforschung und Reformpraxis*, hrsg. unt. Mitarb. v. Gertraude Buck-Bechler und Heidrun Jahn. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 291 S.

Peer Pasternack: *Demokratische Erneuerung. Eine universitätsgeschichtliche Untersuchung des ostdeutschen Hochschulumbaus 1989-1995. Mit zwei Fallstudien: Universität Leipzig und Humboldt-Universität zu Berlin*. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 427 S.

Heidrun Jahn / Jan-Hendrik Olbertz (Hg.): *Neue Stufen – alte Hürden? Flexible Hochschulabschlüsse in der Studienreformdebatte*. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1998, 120 S.

Weitere Veröffentlichungen aus dem Institut für Hochschulforschung (HoF)

Enrique Fernández Darraz / Gero Lenhardt / Robert D. Reisz / Manfred Stock: *Hochschulprivatisierung und akademische Freiheit. Jenseits von Markt und Staat: Hochschulen in der Weltgesellschaft*, Transcript Verlag, Bielefeld 2010, 200 S.

Yvonne Anger / Oliver Gebhardt / Karsten König / Peer Pasternack: *Das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt (WZW) im Schnittpunkt von Anspruchsgruppen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit*, WZW/HoF, Wittenberg 2010, 111 S.

Peer Pasternack / Carsten von Wissel: *Programmatische Konzepte der Hochschulentwicklung in Deutschland seit 1945*, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 2009, 83 S. URL http://www.boeckler.de/pdf/p_arb_p_204.pdf.

Daniel Hechler / Jens Hüttmann / Ulrich Mählert / Peer Pasternack (Hg.): *Promovieren zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte. Handbuch*, Metropol Verlag, Berlin 2009, 292 S.

Nicolai Genov / Reinhard Kreckel (Hg.): *Soziologische Zeitgeschichte. Helmut Steiner zum 70. Geburtstag*, Edition Sigma, Berlin 2007, 334 S.

Peer Pasternack: *Wissenschafts- und Hochschulgeschichte der SBZ, DDR und Ostdeutschlands 1945–2000. Annotierte Bibliografie der Buchveröffentlichungen 1990–2005*, CD-ROM-Edition, unt. Mitarb. v. Daniel Hechler, Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur/Institut für Hochschulforschung, Berlin/Wittenberg 2006.

Manfred Stock: *Arbeiter, Unternehmer, Professioneller. Eine theorievergleichende Analyse zur sozialen Konstruktion von Beschäftigung in der Moderne*, VS-Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005, 398 S.

Peer Pasternack / Roland Bloch / Claudius Gellert / Michael Hölscher / Reinhard Kreckel / Dirk Lewin / Irene Lischka / Arne Schildberg: *Die Trends der Hochschulbildung und ihre Konsequenzen. Wissenschaftlicher Bericht für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur der Republik Österreich*, bm:bwk, Wien 2005, 227 S.

Peer Pasternack / Arne Schildberg / Ursula Rabe-Kleberg / Kathrin Bock-Famulla / Franziska Larrá: *Entwicklungspotenziale institutioneller Angebote im Elementarbereich*, Verlag Deutsches Jugendinstitut, München 2005,

Peer Pasternack / Falk Bretschneider: *Handwörterbuch der Hochschulreform*, UniversitätsVerlag Webl, Bielefeld 2005, 221 S.

Barbara M. Kehm (Hg.): *Mit SOKRATES II zum Europa des Wissens. Ergebnisse der Evaluation des Programms in Deutschland*, Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Kassel & HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung, Kassel/Wittenberg 2005, 404 S.

Peer Pasternack: *Politik als Besuch. Ein wissenschaftspolitischer Feldreport aus Berlin*, UniversitätsVerlag Webl, Bielefeld 2005, 253 S.

Manfred Stock / Helmut Köhler: *Bildung nach Plan? Bildungs- und Beschäftigungssystem in der DDR 1949 bis 1989*, Leske + Budrich, Opladen 2004, 153 S.

Jens Hüttmann / Peer Pasternack / Ulrich Mählert (Hg.): *DDR-Geschichte vermitteln. Ansätze und Erfahrungen in Unterricht, Hochschullehre und politischer Bildung*, Metropol-Verlag, Berlin 2004, 310 S.

Jens Hüttmann / Peer Pasternack (Hg.): *Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945*, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2004, 414 S.

Peer Pasternack: *177 Jahre. Zwischen Universitäts-schließung und Gründung der Stiftung Leucorea: Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1817–1994*, Stiftung Leucorea an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wittenberg 2002, 122 S.

Martin Winter / Thomas Reil (Hg.): *Qualitätssicherung an Hochschulen. Theorie und Praxis*, W. Bertelsmann-Verlag, Bielefeld 2002, 192 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Flexibilisierung der Hochschulhaushalte. Handbuch*, Schüren Verlag, Marburg 2001, 336 S.

Peer Pasternack / Thomas Neie (Hg.): *stud. ost 1989–1999. Wandel von Lebenswelt und Engagement der Studierenden in Ostdeutschland*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2000, 464 S.

Peer Pasternack / Monika Gibas (Hg.): *Sozialistisch behaut & bekunstet. Hochschulen und ihre Bauten in der DDR*, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 1999, 246 S.

Barbara M. Kehm: *Higher Education in Germany. Developments Problems, Future Perspectives*. CEPES, Bucarest 1999, 145 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Eine nachholende Debatte. Der innerdeutsche Philosophenstreit 1996/97*, Leipzig 1998, 234 S.